



**Berliner  
Frauenbund  
1945 e.V.**

Ansbacher Str. 63, 10777 Berlin  
[kontakt@berliner-frauenbund.de](mailto:kontakt@berliner-frauenbund.de)  
[www.berliner-frauenbund.de](http://www.berliner-frauenbund.de)

V.i.S.d.P: Mechthild Rawert,  
Vorsitzende des Berliner Frauenbund 1945 e.V.

Berlin, den 31.3.2026

## **Vorwort**

- I. BFB 1945 e.V. als frauen\*politische Akteurin**
- II. Gemeinsame Aktionen mit unseren Verbündeten**
- III. Frauenpolitisch relevante eigene Termine bzw. die Dritter**
- IV. Verschiedenes aus dem frauen\*- und gesellschafts-politischem Umfeld**

Liebe an Gleichstellung Interessierte und Engagierte, liebe Feminist\*innen, liebe Mitstreiter\*innen und Unterstützer\*innen,

### **werde Teil des gleichstellungspolitischen und sozialen Wandels!**

Frauen\*förderungs- und Gleichstellungspolitik sind zentrale Voraussetzungen für eine gerechte Geschlechterdemokratie mit gleichberechtigter Gestaltungsmacht und Teilhabe von Frauen\* an allen Entscheidungen auf allen Ebenen.

Frauen\*förderungs- und Gleichstellungspolitik hat positive Auswirkungen beim Abbau sozialer Ungleichheiten in allen Lebensbereichen. Davon profitieren nicht nur Frauen\* oder vulnerable Gruppen bzw. sogenannte Minderheiten, sondern die ganze Gesellschaft.

- **Wir brauchen Dich mit deinem Feminismus- und Gleichstellungs-Engagement. Werde Mitglied im Berliner Frauenbund 1945 e.V.!**

Wir sind ein progressiver Frauenverein mit einer traditionsreichen Geschichte und hohem Engagement zur Stärkung eines selbstbestimmten Lebens einer jeden Frau\* sowie einem großen Interesse an gesellschaftlichen Allianzen zur Stärkung von Geschlechtergleichstellung und einer wehrhaften Demokratie, die gegen Antifeminismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aktiv angeht. **Wir bieten dir eine Gemeinschaft engagierter Frauen\***, die sich der

gesellschaftlichen Herausforderungen und notwendigen Transformationen - vgl. Online-Dokumentation [„Vom Nähfaden bis zur Atombombe ist alles Politik – Feministische Allianzen gestern – heute – morgen“](#) gegen patriarchale Strukturen sehr bewusst ist.

Du möchtest solidarisch mit engagierten Frauen\* zusammenarbeiten, die sich für eine intersektionale Geschlechtergerechtigkeit und den Abbau von Diskriminierung einsetzen? **Dann bist du beim Berliner Frauenbund 1945 e.V. richtig! Du wirst einen Platz für deinen eigenen Engagementwunsch finden.** Stöbere auf unserer [Website](#) aber auch auf den Webseiten unserer öffentlich geförderten Projekte. So kannst du schon viele unserer augenblicklichen Arbeitsschwerpunkte erkennen. **Du bist interessiert, Mitglied zu werden?** Du findest auf unserer Website entsprechende Informationen. Sehr gerne kannst du mich aber auch persönlich anmailen unter [mechthild.rawert@berliner-frauenbund.de](mailto:mechthild.rawert@berliner-frauenbund.de) oder anrufen: 0178 859 14 20.

- **Engagement von Frauen\* für Frauen\* ist in einer demokratischen Zivilgesellschaft absolut unerlässlich**

Parteiisches Engagement von Frauen\* für Frauen\* ist ein zentraler Pfeiler für Gleichstellung, soziale Teilhabe und gegenseitige Unterstützung. **Eine starke Frauenlobby mit lauter Stimme ist in hohem Maße von der Arbeit ehrenamtlich tätiger Frauen in feministisch geprägten Frauenverbänden und -vereinen abhängig.** Gesetzliche Grundlagen zur Stärkung der Rechte der Frau sind u.a. die UN-Frauenrechtskonvention und der Verfassungsauftrag aus Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“.

Ich begrüße das zentrale Ziel des hoffentlich noch in dieser Legislatur zu verabschiedenden **Landesdemokratiefördergesetz**, Demokratieförderung gesetzlich als dauerhafte Aufgabe des Landes Berlin festzuschreiben und nicht mehr nur projektförmig oder programmatisch zu organisieren. Die Gleichstellung der Geschlechter und der Abbau bestehender Nachteile gehört unweigerlich zur gewollten aktiven demokratischen Kultur, die über staatliche Institutionen hinaus von der Zivilgesellschaft getragen wird. **Die Einbeziehung von Frauenvereinen in die strategische Steuerung der Demokratieförderpolitik ist daher aus meiner Sicht unerlässlich.** Die von Frauen im Ehrenamt geleistete auf Gleichstellung hin orientierte Demokratieförderung braucht eine stärkere Anerkennung und Wertschätzung – vgl. u.a. das [Positionspapier „Ehrenamt sichern, fördern und aufwerten“ des Deutschen Frauenrates](#).

Die allermeisten Frauen\*vereine sind zur Umsetzung ihrer Satzungsziele finanziell im Wesentlichen von den Ressourcen der eigenen Mitglieder abhängig. Hohe Mitgliedsbeiträge oder geringe finanzielle Ressourcen der Vereine erschweren Frauen\* strukturell die Teilhabe am ehrenamtlichen Engagement.

- **Jede Berliner\*in kann die Fraueninfrastruktur, u.a. durch Mitgliedschaften und/oder Spenden, stabilisieren**

Zunächst einmal: **Mitglied werden und sich in einem Frauen\*verein engagieren.** Den meisten Frauenvereinen ist bewusst, dass sie ihre Organisationsstrukturen ändern müssen: von einem Präsenzverein zu einem Verein, der zunehmend auch digitale Angebote integriert. Es ist aber nicht einfach, tragfähige Brücken zu finden zu den Lebenskulturen der jungen Feministinnen, die sich zunehmend in den virtuellen nicht unmittelbar körperlich erfahrbaren Sphären aufhalten.

Getan werden kann auch: **Das eigene Spendenverhalten überdenken und ändern.** Trotz bestehender Gaps bei den Löhnen und auch im Vermögen verfügen immer mehr Frauen über ausreichende finanzielle Mittel, sei es in Form von ererbtem Vermögen oder auch durch selbst erarbeitete Löhne und Gehälter. **Frauen spenden zwar viel, ABER sie spenden nicht für Frauen und Mädchen und das, obgleich wir wissen, dass sich mehr Geschlechtergerechtigkeit positiv für uns alle in jedem Lebensbereich auswirkt.** Den weltweit geringen Mitteln für Frauen\*- und Mädchen\*rechte stehen Milliarden gegenüber, die in die Anti-Gender-Bewegung fließen. 3,7 Milliarden Dollar sollen das zwischen 2013 und 2017 laut Zahlen des Global Philanthropy Projects gewesen sein. **Feministisches Spenden bedeutet gezielt in eine geschlechtergerechte Welt zu investieren!** Es geht nicht nur darum, Not zu lindern, sondern Strukturen zu verändern! Spenden wir also an feministische Organisationen bzw. organisieren wir unsere Spenden nach feministischen Kriterien.

- **Es rumort in unserer Demokratie und Gesellschaft**

Wir erfahren seit längerem die Gefahren von Rechtsextremismus, Antifeminismus, Antisemitismus für unsere Demokratie. **Eine Methode zur Schwächung der Zivilgesellschaft auf Bundes- und Länderebene ist die Streichung von Fördergeldern in vielen Projekten, bei vielen gemeinnützigen Trägern, bei NGOs.** Es entsteht der Eindruck, als ob rechte Parteien auf diese Weise eine „bürgerlich-konservative Wende“ (Alexander Dobrindt) durchsetzen wollen – als ob das Erstarken der AfD nicht schon Rechts-Ruck genug ist. Zu einer wehrhaften Demokratie gehört eine wehrhafte demokratische Zivilgesellschaft, die sich aus den unterschiedlichsten Perspektiven einsetzen für Pluralität, Meinungsvielfalt und Antidiskriminierung, gegen Rassismus, Klimakrise und Politikverdrossenheit - alles keine „linken“ Themen sondern Aufgaben, die sich aus unserem Grundgesetz ergeben.

- **Mit der Schwächung der Zivilgesellschaft werden auch Feministische Akteur\*innen geschwächt.**

Unbestreitbar hat sich hinsichtlich der Durchsetzung von Frauen\*rechten und Gleichstellung in den letzten Jahrzehnten viel getan. Dennoch: Ich kenne keine Feministische NGO, die nicht aus einer unterfinanzierten Situation heraus den

Kampf gegen patriarchale Strukturen, gegen Frauenverachtung, gegen sexualisierte Gewalt, Gender Gaps, etc. und für Gleichstellung, Empowerment und Selbstbestimmung kämpft. Um der Aushöhlung der Demokratie, eingeschränkten Teilhabemöglichkeiten und sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken, **braucht es starke feministische Akteur\*innen – mit einer verlässlichen Förderung. Es braucht das entsprechende Bewusstsein und Engagement, es braucht aber auch entsprechende professionelle Strukturen: Die meisten feministischen Akteur\*innen arbeiten mittlerweile intersektional, bündeln ihr Fachwissen, um patriarchale Strukturen, die sich gegen Frauen\* und andere marginalisierte Gruppen wenden, in der Präsenz- als auch virtuellen Welt aufzudecken.**

- **Feministische Akteur\*innen damals – heute – morgen**

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Ausführungen sind subjektiv geprägt, obgleich ich mich „belesen“ habe.

**Die „neuen Frauenbewegungen“ der 1970er Jahre politisierten das Private und rückten zentrale Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus.** Die Frauenbewegungen der 1980er Jahre waren eine Fortsetzung und Pluralisierung: Gab es anfangs eine enge Verbindung mit der autonomen Frauenbewegung, entwickelte sie sich in den 80ern zu einer diverseren Szene, die sich in verschiedene Teilbereiche wie z.B. Frauenprojekte, feministische Kunst und politische Arbeit aufteilte. Zentrale Themen und Forderungen waren u.a. der Kampf für die Streichung des § 218 aus dem Strafgesetz und das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, gegen Gewalt gegen Frauen (Frauenhäuser, Notrufe und Frauenberatungsstellen wurde eingerichtet und professionalisiert), die Friedensbewegung und neue soziale Bewegungen/Ökologiebewegung, die mit feministischen Perspektiven verknüpft wurden, es wuchs die intersektionale Kritik an einem homogenen Frauenbild (bedeutend wurden Themen wie Rassismus, Klassenunterschiede, die Situation von Lesben und Migrantinnen) und immer mehr Frauen traten für die eigene existenzsichernde ökonomische Unabhängigkeit ein und für die Durchsetzung des Rechts auf Erwerbsarbeit und gleiche Entlohnung.

**Die 1980er Jahre markierten somit einen Übergang von den oft unstrukturierten Protestformen der 1970er zu einer differenzierteren, teilweise institutionalisierten Bewegung,** die tiefgreifende Veränderungen in der politischen Kultur und Bildung in Deutschland anstieß. **Es entstanden parallele Strukturen:** Zum einen die staatskritischen und tendenziell staatsfernen „**autonomen Projekte**“ wie z.B. die Freiräume in Form von Frauenbuchläden, Frauencafés, Frauenverlage und Frauenzentren. Zum anderen erfolgte eine **Institutionalisierung und Professionalisierung**, wobei Forderungen in den akademischen Bereich (Frauenforschung/Feministische Wissenschaft) und in die Politik getragen wurden (Gründung von Frauenbüros). Dieser „**geteilte Feminismus**“ erzeugte Konflikte zwischen der eher radikalen, autonomen Strömung und den stärker institutionalisierten, akademischen oder parteipolitischen Strömungen. **Ein bis heute andauerndes Erfordernis von**

**"Das Private wird/ist politisch" ist, die alltäglichen Diskriminierungen als strukturelle gesellschaftliche und politische Herausforderungen auszudeklinieren. Gestritten wurde um den „richtigen Feminismus“.**

### **Die West-Berliner Frauenszene der 1980er bis heute**

Diese war ein äußerst aktives und heterogenes, teilweise subkulturelles Netzwerk, das den Alltag in der geteilten Stadt maßgeblich prägte. Sie war eng verknüpft mit anderen sozialen Bewegungen und hatte ein starkes lesbisch-feministisches Selbstverständnis. Es ging um Sichtbarkeit als auch Protest: Die Frauenszene kämpfte für ihre Rechte, veranstaltete Demonstrationen und schuf eigene Infrastrukturen, um sich vom patriarchalen Mainstream abzugrenzen.

**In der Gesellschaft, in Parteien, Organisationen als auch der Berliner Verwaltung boten sich Veränderungsmöglichkeiten zur Stärkung eines Mehr an Gleichstellung.**

Am 1.10.1984 startete die erste Frauenbeauftragte Berlins, Carola von Braun, ihr Amt und wurde dabei anfänglich von der aktiven und heterogenen (West-) Berliner Frauenszene mit Argwohn beäugt, da viele Vorbehalte gegen die „Institution Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“, gegenüber „Femocrats“, Frauen bzw. Feministinnen in der Verwaltung und auch gegenüber der sogenannten bürgerlichen Frauenbewegung hatten. Carola von Braun gelang der **erste große politische Erfolg im Rahmen der**

**Qualifizierungsoffensive des Senats in den Jahren 1987 – 1992.** Der damalige Senator Pieroth wollte das Qualifikationsdefizit in Teilen der Berliner Bevölkerung (Stichwort: die lange Werkbank) durch Aus- und Weiterbildungsangebote mildern. Es gelang der Frauenbeauftragten von Braun mit Unterstützung der Wirtschaftsverwaltung, in enger Kooperation mit dem Berliner Frauennetzwerk und im Verbund mit vielen Frauen in verschiedenen Berufsfeldern, die **Zielgruppe „Frauen an der Staatsknete zu beteiligen“.**

**Ein Frauenförderprogramm entstand** mit Angeboten für Frauen in IT- und in gewerblich-technischen Berufen bzw. Maßnahmen für Berufsrückkehrerinnen. Auf Seiten der Verwaltung wurde die Frauenbeauftragte zuständig für Fördersummen in Millionenhöhe und für viele Frauenprojekte. **Ausgebaut wurden auch die**

**Kontakte zu den wissenschaftlichen Netzwerken in Berlin.** Eine Anhörung im Ausschuss für Wissenschaften zur Lage der Frauen in der Berliner Wissenschaftslandschaft hatte die Ergänzung des Berliner Hochschulgesetzes um den Satz §2(8) zur Folge *„Die Hochschulen wirken darauf hin, dass die Frauen und Männer in der Hochschule die ihrer Qualifikation entsprechend gleichen Entwicklungsmöglichkeiten haben und die für Frauen bestehenden Nachteile beseitigt werden“.* **1988 wird das Frauenforschungsförderprogramm eingerichtet.**

Seitdem ist viel Wasser die Spree heruntergeflossen, es gar 1989 den Fall der Mauer, neue Austausche zwischen ost- und westdeutschen Frauen, es gab Verteilungskämpfe, .... Das Berliner Landesgleichstellungsgesetz (LGG) trat 1991 in Kraft. Aus dem Amt der Frauenbeauftragten wurde eine politische Senatorin mit einer Abteilung für Frauen und Gleichstellung. Viele Frauen zogen sich aber auch aus Politik und Bewegung zurück, Frauenzusammenhänge zerbrachen. Es schlug die Stunde des Postfeminismus: Jungen weißen, meist heterosexuellen Frauen mit guter Ausbildung, tüchtig geübt in den Techniken der

Selbstoptimierung, standen nun – vermeintlich – alle Wege offen. Auch dank der durch die EU forcierten gesellschaftlichen Fortschritte, durch die Implementierung der Prinzipien Gender Mainstreaming und Gender Budgeting.

- **Die bunte Berliner Frauen\* und Gleichstellungsszene heute: wenig Streit zwischen den feministischen Bewegungen (Nehmen sie einander überhaupt wahr?) dafür aber Sparpolitik von außen erzwungene Auseinandersetzungen zwischen Fraueninfrastruktur (Bewegungen, Organisationen, ...) und der Frauenprojekteinfrastruktur (Versozialarbeiterisierung der Frauenbewegung)**

Viel ist erreicht, trotzdem leben Frauen\* nicht im feministischen Paradies, noch nicht einmal in einer geschlechtergerechten Gesellschaft. Obwohl mehr Frauen in den politischen Parteien sogar hohe Ämter besetzen, haben sich die Lebensbedingungen für viele Frauen verschärft.

- **Aktuelle Herausforderungen für die Branche feministische Träger und Projekte**

In Berlin haben sich in den 80er/1990er Jahre aus verschiedenen Initiativen der Frauenbewegung heraus u.a. Beratungs- und frauenspezifische Weiterbildungsstrukturen gegründet, in denen sich ein hoher Grad an Professionalisierung entwickelte. **Dafür haben eingetragene Frauenvereine öffentliche Förderungen erhalten, hatten/haben eine doppelte Aufgabe: zum einen Umsetzung der jeweiligen Satzung, zum anderen wurden Vereine zu Frauenprojektträger und ehrenamtlich tätige Vorstandsfrauen wurden zu Arbeitgeberinnen**, trugen Verantwortung für äußerst komplexe Herausforderungen in den nicht stringend aufeinander abgestimmten Rechtskreisen wie das Vereins-, Gemeinnützigkeits- und Haftungsrecht, Arbeitsrecht, Zuwendungsrecht, etc.

**Viele der damals feministisch aktiven Frauen\* haben mit ihrem feministischen ehrenamtlichen Engagement ermöglicht, dass sich aus dem ehrenamtlich Engagementbereich heraus professionelle Strukturen entwickelt haben.** Einige erhielten dadurch auch sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, die über den Lebenslauf gesehen aber zu keiner auskömmlichen Rente geführt haben. Das hat sich heute zwar verbessert, von sicheren Arbeitsplätzen kann aber nicht die Rede sein. Finden Vergleiche über die letzten 20/30 Jahre statt - z.B. mit dem Arbeitsmarktbereich oder anderen Sektoren der sozialen Daseinsvorsorge - lässt sich feststellen, dass die Organisationsentwicklungen und damit verbundene Finanzierungsstrategien sich unterscheiden: In den anderen Sektoren wurden mittlerweile zumeist größere Trägerstrukturen mit einem hauptamtlichen und bezahlten Overhead aufgebaut.

Schon die erste Frauenbewegung trug zur Professionalisierung von Sozialberufen bei – vgl. Alice Salomon (1872–1948). Der Aufbau professioneller Projektstrukturen war und ist positiv, ist diese Struktur für die Daseinsvorsorge

von FLINTA heute unerlässlich. Aufgrund der komplexen Arbeitgeberinnen-Funktion in den kleinen feministischen Organisationen wurde allerdings die feministische Bewegungskraft zur gemeinsamen Vernetzung und Allianzbildung geschwächt. Und das, obgleich es den zumeist durch die öffentliche Hand gefördertern Frauenprojekten nicht nur darum ging und geht, "Klientinnen/Kundinnen zu versorgen". Erzeugt werden soll auch ein gesellschaftlicher Impact zur Veränderung der strukturellen Verhältnisse. **Heute stellt sich die Frage, ob durch diese "Versozialarbeiterisierung der Bewegung" eine notwendige professionelle Daseinsvorsorge gestärkt – feministische Bewegungen aber in ihrer Kraft zur Erzeugung politischen Drucks auf die Gesellschaft reduziert wurden.**

- **Sparpolitik reduziert auch feministische Gesellschaftsveränderungen**

**Ich empfehle allen, die Festrede von Prof.in Dr.in Aysel Yollu-Tok auf dem [Neujahrsempfang der ÜPFI am 25.2.2026](#) nachzulesen:** *Sparpolitik entscheidet in Transformationsphasen nicht nur über Haushaltszahlen. „Sie greift in gesellschaftliche Entwicklungsprozesse ein. Sie beeinflusst, welche Institutionen weiterentwickelt werden, welche stabil bleiben und welche als verzichtbar gelten. Unter Bedingungen technologischer, sozialer und ökologischer Umbrüche kann Sparpolitik Anpassungsfähigkeit stärken – oder strukturelle Trägheit verfestigen. Sie ist damit kein neutraler Akt der Haushaltsdisziplin, sondern ein ordnungspolitischer Eingriff in die Richtung gesellschaftlicher Entwicklung. Wer kürzt, gestaltet. Und wer Gestaltung als Alternativlosigkeit darstellt, entpolitisiert den Wandel.“ ... „Verteilung ist in diesem Sinne kein neutraler Allokationsmechanismus. Sie ist Ausdruck institutionalisierter Machtverhältnisse. Es werden nicht nur Mittel verteilt, sondern auch Machtstrukturen reproduziert. Sparpolitik entscheidet darüber, welche Bereiche dauerhaft abgesichert bleiben und welche als verzichtbar gelten.“ ... „Wenn wir also über Sparpolitik sprechen, sprechen wir nicht nur über Verzicht. Sparen ist eine Intervention in die Architektur gesellschaftlicher Ordnung. Es ist immer auch eine Entscheidung darüber, welche Institutionen gestärkt oder geschwächt werden und welche Machtverhältnisse stabilisiert oder verändert werden.“ ... „Hier liegt eine zentrale Paradoxie der Sparpolitik. Wenn unter Bedingungen wachsender Unsicherheit gerade jene Institutionen geschwächt werden, die Risiken kollektiv abfedern sollen, dann wird Unsicherheit nicht reduziert, sie wird individualisiert.“*

**Wir brauchen eine neue Grammatik des Gemeinsamen. Vier Verschiebungen können eine solche Grammatik skizzieren:**

- *Erstens: von der Knappheitsfixierung zur Prioritätentransparenz.*
- *Zweitens: von der Wettbewerbslogik zur Infrastrukturperspektive.*
- *Drittens: von der Individualisierung des Risikos zur kollektiven Absicherung.*
- *Und viertens: von der Alternativlosigkeit zur Gestaltungsfähigkeit. Solidarität bedeutet, Alternativen sichtbar zu halten.*

*Eine neue Grammatik des Gemeinsamen bedeutet daher: Knappheit anzuerkennen, ohne sie zu vergöttlichen. Wandel aktiv zu gestalten, statt ihm nur zu folgen. Machtverhältnisse zu reflektieren, statt sie zu naturalisieren. Und Unsicherheit gemeinsam zu tragen, statt sie zu privatisieren."*

- **Es braucht eine öffentlich diskutierte Strategie zur Sicherung der Frauen(Projekte)infrastruktur**

Die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung hat vor kurzem die [„Fachkräftestrategie 2035“](#) vorgelegt.

**Vergleichbar der Fachkräftestrategie 2025 wünsche ich mir eine mit Zielen, Maßnahmen und Wirkungsanalysen hinterlegte Strategie zum bedarfsgerechten Erhalt und Ausbau der Frauen(Projekte)infrastruktur.**

Derzeit kämpfen zahlreiche Frauenprojekte aufgrund sich ändernder Förderstrategien in den Verwaltungen um ihr finanzielles und damit strukturelles Überleben - **aus Solidarpartnerinnen werden verstärkt Konkurrentinnen.**

**Angesichts des deutlich wahrnehmbaren Antifeminismus stellen sich gleich mehrere Fragen gleichermaßen an feministische Bewegungen, an zivilgesellschaftlich bzw. staatlich getragene Daseinsvorsorge und vor allem an die Politik als Gestalterin von gleichstellungsorientiertem demokratieförderndem staatlichen Handeln:**

- Für die feministischen Bewegungen stellt sich mit neuer Dringlichkeit die Herausforderung einer stärkeren Re-Politisierung. Damit verbunden sind auch Herausforderungen zum Brückenbauen: u.a. zwischen den Generationen, zwischen den durch die neuen Medien mithervorgegerufenen unterschiedlichen Lebenskulturen in der Präsenz- bzw. der virtuellen Welt, etc..
- Für die häufig projektbezogene frauen- und gleichstellungsorientierte Daseinsvorsorge-Branche mit ihren häufig restriktiven Rahmensetzungen, wie z.B. Befristungen, stellt sich die Frage, mit welchen Innovationen sie die Kraft erzeugt, ihren Mitarbeiter\*innen auch weiterhin attraktive Arbeitsplätze gemäß den Kriterien der Guten Arbeit zu bieten.
- Für politische Entscheidungsträger\*innen, die eine gleichstellungsfördernde Demokratie stabilisieren und ausbauen wollen, stellt sich die zentrale Herausforderung, mit welchen Maßnahmen sie sowohl die ehrenamtliche wie auch professionelle Infrastruktur der Frauenbewegungen bewahren bzw. ausbauen wollen, so dass diese als starke gesellschaftspolitische Veränderungskraft wirkmächtig bleibt gemäß der zentralen Forderung der Frauenbewegung: „Wir wollen nicht ein Stück vom Kuchen, wir wollen die ganze Bäckerei.“

- **Mach mit!: Feministischer Sommerkongress**

Für den 3.-5. Juli ist in Berlin ein [Feministischer Sommerkongress](#) geplant, der sich zahlreichen Herausforderungen stellen will. Klar ist: Es gibt nicht die eine

neue, zweite, dritte, vierte Frauenbewegung, sondern es gibt vielfältige Themen, für die sich heutige Feministinnen engagieren.

**Um als wahrnehmbare politische Kraft Wirkungen zu erzeugen, braucht es mehr und stärkere feministische Allianzen.**

Geplant ist, dass der Feministische Sommerkongress im Zeitraum vom 4. – 5. Juli 2026 in Martas Gästehäuser, Seydlitzstr. 20, 10557 Berlin (Hauptbahnhof) stattfindet. Er wird als gemeinschaftliches Vorhaben zahlreicher Berliner Frauen- und Gleichstellungsorganisationen sowie Einzelpersonen umgesetzt. Auf diese Weise sind sowohl im Hinblick auf die Organisation als auch hinsichtlich der Programmgestaltung zahlreiche Akteur\*innen beteiligt, die vielfältige fachliche Perspektiven, Erfahrungen und Netzwerke einbringen.

**Wir wollen die bestehende frauen\*politische Zivilgesellschaft in Berlin vernetzen und gemeinsame Strategien zur Förderung von Gleichstellung und demokratischer Teilhabe – auch über die Berliner Wahl am 20. September 2026 hinaus – nachhaltig weiterentwickeln und stabilisieren.**

**Der Feministische Sommerkongress verfolgt insbesondere folgende Ziele:**

- Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für strukturelle Diskriminierungen von Frauen\*
- Stärkung und Sichtbarmachung der feministischen Projekte- und Trägerlandschaft in Berlin
- Förderung eines intersektionalen, generationenübergreifenden Austauschs zwischen unterschiedlichen feministischen Perspektiven
- Empowerment von Frauen\* zur aktiven Beteiligung an demokratischen Prozessen
- Diskussion praxisnaher Lösungsansätze für strukturelle Herausforderungen in Berlin
- Aufbau und Ausbau nachhaltiger Netzwerke zwischen Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung

Derzeit werden die notwendigen Personalressourcen für die Organisation und Durchführung, Erstellung Website, Entwicklung Social Media Campaigning, etc. aufgestellt. Weitere Informationen daher später. Anvisierte Themen sind u. a. generationenübergreifende feministische Perspektiven im Rahmen eines Mehrgenerationendialog, Antifeminismus, ökonomische Unabhängigkeit und sozial-ökologische Transformation, Gewaltschutz, Gender Medizin sowie die Stabilisierung unserer Fraueninfrastruktur und ihrer öffentlich geförderten Projekte.

**Aktuell werden noch FLINTA gesucht, die bei der Programmplanung und späteren Durchführung mitwirken wollen. Wendet euch bei Interesse gern an Sybill Schulz unter der Email [sybill-schulz@gmx.net](mailto:sybill-schulz@gmx.net) .**

- **Eine öffentlich finanzierte Frauen\*politik hat zahlreiche Vorteile**

Auch darüber möchte ich auf dem Feministischen Sommerkongress diskutieren und über die Notwendigkeit auch bei den Wahlentscheidungen zum/am 20.9.2026 nachhaltige feministische und emanzipatorische Allianzen so zu

stärken, dass auch nach dem 20.9.2026 die Frauen(Projekte)infrastruktur bedarfsgerecht gefördert wird.

**Aus meiner Sicht hat eine öffentlich finanzierte Frauen\*politik zahlreiche Vorteile:**

- Chancengleichheit und Gerechtigkeit:

Sie trägt dazu bei, strukturelle Ungleichheiten zu verringern, z. B. beim Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt, Führungspositionen oder politischer Repräsentation.

- Ökonomische Effekte:

Wenn mehr Frauen gut ausgebildet sind und erwerbstätig sein können, steigt die Produktivität und das Wirtschaftswachstum. Gleichstellungspolitik ist langfristig ökonomisch rentabel.

- Gesellschaftlicher Fortschritt:

Sie unterstützt den kulturellen Wandel hin zu mehr Gleichberechtigung, hinterfragt traditionelle Geschlechterrollen und fördert Vielfalt und soziale Gerechtigkeit.

- Schutz vor Diskriminierung und Gewalt:

Programme gegen häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung oder für bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf schützen Frauen unmittelbar und verbessern Lebensqualität.

Mit feministischen Grüßen  
Mechthild Rawert

## I. BFB 1945 e.V. als frauen\*politische Akteurin

### 1. Die Löwin – das 1-jährige Weiterbildungsprogramm

**Einladung zum "Reinschnuppern" - das Programm kennenlernen & erst danach entscheiden Sie gehören zu den Frauen, die mehr Selbstverantwortung übernehmen wollen?** Sie streben eine Führungsposition in Ihrem Verband oder in Ihrer Organisation an oder wollen Ihre Führungsrolle überdenken? Sie engagieren sich in einem Verein, in einem Projekt oder einer Initiative? Sie sind bereits in Leitung und möchten Ihre professionelle Kompetenz wirkungsvoller einsetzen? Sie wollen Ihr Handeln in Ihrer Leitungs- und Führungsposition nachhaltig und zukunftssicher ausrichten? Sie wollen mehr Einfluss nehmen, wissen aber nicht mit welcher Strategie? Sie wollen Ihre Resilienz in Veränderungsprozessen fördern? Und Sie suchen ein stärkendes Frauennetzwerk in Berlin?

**Das Weiterbildungsprogramm „Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung – Qualifikation für soziale, politische und kulturelle Leitungsaufgaben“ (kurz: Die Löwin) ist für Frauen entwickelt worden, die ihre Selbstwirksamkeit stärker entfalten und mit ihren Kompetenzen sichtbarer werden und sich mit Berliner Frauen aus unterschiedlichsten Berufs- und Wirkungsfeldern vernetzen wollen.**

Mit der Weiterbildung „Die Löwin“ werden Frauen ermutigt und befähigt, sich beruflich weiterzuentwickeln, sich neu zu orientieren, Leitungsaufgaben zu übernehmen bzw. ihre Führungskompetenzen zu erweitern. Wir bieten ein 1-jähriges berufsbegleitendes Training und Coaching, praxisnahe Workshops und Supervision. Besonderer Fokus liegt auf Fach- und Methodenkompetenzen für den Umgang mit den gesellschaftlich und beruflich zunehmenden dynamischen, komplexen und oft unbestimmten Transformations- und Wandlungsprozessen.

- **Online-Infoabend im April 2026:**

Dieser ist unverbindlich, kostenfrei und offen für alle Interessent\*innen.

Wann: Mittwoch, den 15. April 2026, 17:30-19:00 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach über den Zoom-Link beitreten.

Weitere Informationen unter:

<https://us06web.zoom.us/j/83112898728?pwd=booQow2DvJ7J7fw1IEgb3nw2ws5sVn.1>

Meeting-ID: 831 1289 8728

Kenncode: 737560

- **EINLADUNG zum „Reinschnuppern“: Einführungsveranstaltung am 18.+19. April 2026 zum Start des Lehrgangs 2026/2027**

Wann: Einführungsveranstaltung am 18.+19. April 2026:

Die Einführungsveranstaltung bildet den Einstieg in die Weiterbildung für Frauen mit sozialen, politischen und kulturellen Leitungsaufgaben. Hier können die Teilnehmerinnen unter fachlicher Anleitung und Coaching ihren persönlichen

Weiterbildungsbedarf erkunden. Dabei lernen sie die Arbeitsweise der Trainerinnen und Coaches kennen, bekommen Orientierung zum Angebot und erfahren auch mehr über die weiteren Interessentinnen und künftigen Teilnehmerinnen.

Die Einführungsveranstaltung ist bereits Teil der Qualifizierung. Durch die separate Buchung besteht jedoch die Möglichkeit, im Rahmen dieses ersten Wochenendes in das Programm "reinzuschnuppern". Erst im Anschluss an die Einführungsveranstaltung entscheidet jede Teilnehmerin, ob das Weiterbildungsangebot zeitlich, inhaltlich und von den Lernmethoden zu ihr passt und sie in die 1-jährige Qualifizierung einsteigt.

Infos und Anmeldung zur Einführung am 18.+19. April 2026

<https://die-loewin.de/einfuehrungsveranstaltung/>

**Für Rückfragen und/oder individuelle Beratungen steht Jana Klawitter-Wilkens**, Leiterin des Programms "Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung – Qualifikation für soziale, politische und kulturelle Leitungsaufgaben" (kurz: Die Löwin) zur Verfügung unter:

E-Mail: [info@die-loewin.de](mailto:info@die-loewin.de)

Telefon: 030 / 23635778

## **2. Stellenausschreibung Sachbearbeitung im Projekt Großelterndienst „Enkel dich fit!“ (m/w/d) 19 Stunden/Woche**

Für das **Projekt Großelterndienst „Enkel dich fit!“** sucht der **Berliner Frauenbund 1945 e.V. (BFB 1945 e.V.)** eine **Sachbearbeitung** (Verwaltung und Administration) im Umfang von 19 Stunden/Woche. Die Vergütung ist angelehnt an TV-L E6. Das Projekt wird durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, Abteilung Soziales gefördert. Die Besetzung der Stelle erfolgt vorbehaltlich der zu erwartenden Zustimmung durch die Bewilligungsstelle.

Die **vollständige Stellenausschreibung** ist zu finden unter:

[https://berliner-frauenbund.de/wp-content/uploads/2026/04/20260407\\_BFB\\_Stellenausschreibung\\_GED\\_E6\\_final.pdf](https://berliner-frauenbund.de/wp-content/uploads/2026/04/20260407_BFB_Stellenausschreibung_GED_E6_final.pdf)

## **3. Präsentation: Gender in der Klimakrise: Symbolpolitik oder Strukturfrage? – Klimaanpassung ist eine sozialpolitische Gestaltungsaufgabe**

Am 18. März 2026 wurde in der öffentlichen und hybrid durchgeführten Mitgliederversammlung des Berliner Frauenbund 1945 e.V. über das sowohl gesellschafts-, klima- als auch gleichstellungspolitisch wichtige Thema Gender in der Klimakrise: Symbolpolitik oder Strukturfrage? rege diskutiert. Uns freut, dass viele Menschen sich für eine stärkere Verschränkung von

Geschlechtergerechtigkeit und Klimapolitik interessieren, um bestehende Ungleichheiten nicht zu verschärfen.

Die profunde und lebhafteste Diskussion verdanken wir unseren Referent\*innen: **Dr. Julia Teebken**, Politikwissenschaftlerin am Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS Erkner), die von ihren Forschungen berichtet, wie soziale Ungleichheiten den Umgang mit Klimawandelfolgen prägen und welche Rolle politische als auch gesellschaftliche Akteur\*innen auf unterschiedlichen Politikebenen für die Ausgestaltung und Umsetzung sozialgerechter Klimaanpassungspolitik spielen. **Lukas Weißenberger**, Politikwissenschaftler (M.A.) mit Schwerpunkt Geschlechter-, Klima- und Nachhaltigkeitspolitik, berichtet von seinen Untersuchungen zur Gendergerechtigkeit in der kommunalen Klimapolitik und der Analyse von rund 200 kommunalen Klima- und Anpassungskonzepten.

**Viel zu häufig werden Gleichstellungs-, Klima-, und Sozialpolitik in eigenen Säulen betrachtet und bearbeitet.** In der Klimapolitik geraten soziale Fragen – insbesondere geschlechtsspezifische Ungleichheiten – zumeist aus dem Blick. Gleiches gilt für ökologische Aspekte in der Gleichstellungs- und Sozialpolitik. Darauf verweist u.a. der Vierte Gleichstellungsbericht „Gleichstellung in der sozial-ökologischen Transformation“ (2025): Klimawandelfolgen und Klimapolitiken wirken nicht im sozialen Vakuum. Sie treffen auf ungleiche Einkommensstrukturen, ungleich verteilte Sorgearbeit und ungleiche Repräsentation in Macht- und Führungspositionen. Wir verstehen Gender als soziostrukturelles Geschlecht, welches keine isolierte Kategorie, sondern Ausdruck tiefer liegender sozialer, ökonomischer und politischer Machtverhältnisse ist.

**Der Klimawandel gehört zu den neuen sozialen Fragen des 21. Jahrhunderts.** Seine Folgen betreffen vor allem sozial benachteiligte Menschen besonders stark. Daher ist Klimaanpassungspolitik auch eine Politik für mehr soziale Gerechtigkeit. Sie muss eine ganzheitliche Perspektive einnehmen und die Ursachen für die unterschiedliche Betroffenheit, nämlich die soziale Ungleichheit, berücksichtigen. Dies hat auf allen föderalen Ebenen zu geschehen und zwar durch staatliche als auch nichtstaatliche Akteur\*innen in allen verschiedenen Sektoren. **Im Fokus steht das Konzept der sozialen Vulnerabilität, anhand dessen Unterstützungsbedarfe und Handlungsempfehlungen aus sozial- und gleichstellungspolitischer Perspektive abgeleitet werden.**

Mehr Informationen sind zu lesen unter:

<https://berliner-frauenbund.de/2026/03/30/gender-in-der-klimakrise-symbolpolitik-oder-strukturfrage-klimaanpassung-ist-eine-sozialpolitische-gestaltungsaufgabe/>

## II. Gemeinsame Aktionen mit unseren Verbündeten

Der Berliner Frauenbund 1945 e.V. ist dauerhaft Mitglied verschiedener Bündnisse, Netzwerke und Verbände. Diese sind unerlässlich, um Forderungen solidarisch und mit größerem politischem Druck zu transportieren. Desweiteren werden vorübergehende Zusammenschlüsse mit Partner\*innen eingegangen, um als starke Lobby-Gruppe zu agieren.

### 1. Berliner Begleitausschuss

Guten Rückenwind gibt es aus Brüssel hingegen mit der pünktlich zum 8. März veröffentlichten neuen EU-Gleichstellungsstrategie 2026-2030 [https://commission.europa.eu/document/download/1f5fa936-9fba-4435-93f5-32fa220bac82\\_en?filename=gender-equality-strategy-2026-2030.pdf](https://commission.europa.eu/document/download/1f5fa936-9fba-4435-93f5-32fa220bac82_en?filename=gender-equality-strategy-2026-2030.pdf), deren starke Gender Mainstreaming-Vorgaben zu begrüßen sind. Denn diese sind Grundvoraussetzung für die Zielerreichung der gleichstellungspolitischen Inhalte – auch in der Kohäsionspolitik ab 2028 - in der es immerhin um ca. 2,1 Billionen Euro geht.

Wir danken Renate Wielpütz, Mitfrau des BFB 1945 e.V und für den Berliner Frauenbund 1945 e.V. Mitglied des Berliner Begleitausschusses zu nachfolgenden Bericht:

### **Gleichstellungsstrategie der Europäischen Union 2026 – 2030**

Am 5. März hat die [EU-Kommission die Gleichstellungsstrategie 2026 – 2030](#) in einer [Pressekonferenz mit Vizepräsidentin Minzatu und Kommissarin Lahbib](#) vorgestellt. Mit der neuen Strategie sollen die 2025 im „Fahrplan für Frauenrechte“ dargelegten [langfristigen Visionen zur Gleichstellung der Geschlechter in der EU](#) umgesetzt werden.

In der [Strategie der EU](#) werden **acht Handlungsfelder mit anhaltenden Geschlechterungleichheiten** aufgegriffen und zu deren Bekämpfung entsprechende Ziele und Maßnahmen formuliert:

- Freiheit von geschlechtsspezifischer Gewalt – Recht auf Sicherheit und Würde,
- höchste Standards für körperliche und geistige Gesundheit,
- gleicher Lohn, wirtschaftliche Teilhabe und finanzielle Unabhängigkeit,
- aktive, gleichberechtigte und sichere Teilhabe am öffentlichen und politischen Leben,
- gleiche Beschäftigungsmöglichkeiten und angemessene Arbeitsbedingungen,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Geschlechtergleichstellung in der Pflege,
- hochwertige und inklusive Bildung und Ausbildung

und nicht zuletzt ....

- die [Stärkung institutioneller Mechanismen zur Gewährleistung der Gleichstellung der Geschlechter](#) (u.a. gleichstellungspolitischer Doppelansatz, Gender Mainstreaming in allen Politiken der EU und ein

substantielles Gender Budgeting im Mittelfristigen Finanzrahmen nach 2028).

In ersten Analysen der Strategie durch Expert\*innen der gleichstellungspolitischen Zivilgesellschaft wird positiv betont, dass die neue Strategie ein klares Statement zu einer EU ist, die sich vorwärts bewegt, während andere die Geschlechtergleichstellung bekämpfen. **Wieder einmal zeigt sich auch, dass die Gleichstellungspolitik der EU ein Motor für die Gleichstellung der Geschlechter in den Mitgliedsstaaten sein kann. Jedoch räumt die EU-Kommission ein, dass vollständige Gleichstellung bei gleichbleibendem Tempo noch Jahrzehnte entfernt ist.** Positiv bewertet wird auch das **klare Bekenntnis zur substantiellen Umsetzung von Gender Budgeting im Mittelfristigen Haushalt der EU ab 2028, die Stärkung des intersektionellen Ansatzes i.R. der Gleichstellungspolitik und dass die EU-Fonds weiterhin die Gleichstellung der Geschlechter fördern.** Eine ausreichende Finanzierung von Gleichstellung wird auch ein Schlüssel zum Erfolg der neuen Gleichstellungsstrategie sein, da die Strategien der EU keine eigenständige Finanzierung haben, sondern in allen Politiken verankert und finanziert werden müssen.

**Aufgabe der gleichstellungspolitischen Zivilgesellschaft auf EU-Ebene und auch in den Mitgliedsstaaten wird es sein, die aktuellen Entwicklungen und die bereits begonnenen Verhandlungen zur Neugestaltung des EU-Haushaltes und der EU-Förderperiode nach 2028 kritisch zu begleiten.**

## 2. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.

Da ist der Paritätische Berlin schneller als viele Parteien. Diese arbeiten noch an der Erstellung ihrer Wahlprogramme.

Der Paritätische Berlin hat anlässlich der Wahl zum Abgeordnetenhaus am 20.9.2026 seine paritätischen Kernbotschaften unter dem Titel ["Berlin: eine lebenswerte und gerechte Stadt für alle!"](#) zur Berlin-Wahl 2026 veröffentlicht. Deutlich wird gemacht, was es für ein #berlinbessermachen braucht: starke Beteiligungsorte, schnelle und unbürokratische Unterstützung für Menschen in Not, Investitionen in Prävention und Bildung sowie bezahlbares Wohnen für alle!

Es finden bereits Veranstaltungen in diesem Kontext statt, u.a. "Zivilgesellschaft wirkt - Gemeinsam gute Lobbyarbeit im Wahljahr 2026". Die [Veranstaltungsdokumentation \(Präsentation\)](#) vom 24.03.2026 enthält u.a. Gemeinsam gute Lobbyarbeit, Paritätische Aktivitäten im Wahljahr 2026, Kernbotschaften aus dem Positionspapier "Berlin: eine lebenswerte und gerechte Stadt für alle!" sowie Beteiligungsmöglichkeiten im Wahljahr für Paritätische Mitgliedsorganisationen.

### 3. Begleitgruppe Doppelhaushalt

In dieser selbstorganisierten Gruppe arbeiten Projektleiterinnen und Trägervertreterinnen öffentlich geförderter arbeitsmarktpolitischer Projekte zusammen. **Ziel ist der gegenseitige Austausch und die Stabilisierung der Frauen(projekte)infrastruktur.**

Diskutiert wird immer noch über die verabschiedeten Haushaltspläne für den Doppelhaushalt 2026/2027. Die Senatsverwaltung für Finanzen hat die verabschiedeten Haushaltspläne für die jeweiligen Senatsverwaltungen und die Bezirke für den Doppelhaushalt 2026/2027 veröffentlicht:

- [Haushaltspläne der Senatsverwaltungen \(1 bis 14 + Nachtragshaushalte\)](#)
- [Haushaltspläne der Berliner Bezirke](#)

### 4. Berliner Feministischer Sommerkongress 4. – 5. Juli 2026

Frauen\* erleben in Berlin trotz fortschreitender rechtlicher und politischer Gleichstellungsmaßnahmen weiterhin vielfältige Formen struktureller Diskriminierung und Benachteiligung im öffentlichen, beruflichen und privaten Leben. Parallel dazu ist eine zunehmende gesellschaftliche und politische Sichtbarkeit antifeministischer Strömungen zu beobachten, die unsere Demokratie gefährden.

Geplant ist, dass der Feministische Sommerkongress im Zeitraum vom 4. – 5. Juli 2026 in Martas Gästehäuser, Seydlitzstr. 20, 10557 Berlin (Hauptbahnhof) stattfindet. Er wird als gemeinschaftliches Vorhaben zahlreicher Berliner Frauen- und Gleichstellungsorganisationen sowie Einzelpersonen umgesetzt. Auf diese Weise sind sowohl im Hinblick auf die Organisation als auch hinsichtlich der Programmerstellung zahlreiche Akteurinnen beteiligt, die vielfältige fachliche Perspektiven, Erfahrungen und Netzwerke einbringen.

Mehr Informationen unter: <https://berliner-frauenbund.de/2026/04/08/berliner-feministischer-sommerkongress-4-5-juli-2026/>

## III. Frauenpolitisch relevante eigene Termine bzw. die Dritter

Datum / Ort	Thema	Häufig ist eine Anmeldung notwendig / Link
13.4.26, 17-19 Uhr Online	<b>Philosophischer Salon "Autonomie und Angewiesenheit"</b> Ein Spannungsfeld unserer Zeit: das Verhältnis von Autonomie und Angewiesenheit. Autonomie gilt als zentrales Ideal moderner Gesellschaften und Arbeitswelten. Zugleich sind wir als Menschen	Informationen und Anmeldung <a href="https://www.sichtart.at/events/philosophischer-salon-autonomie-und-angewiesenheit-online/">https://www.sichtart.at/events/philosophischer-salon-autonomie-und-angewiesenheit-online/</a>  kostenpflichtig

	<p>grundlegend aufeinander angewiesen – verletzlich, abhängig und relational.          Wie lassen sich Autonomie und Angewiesenheit zusammendenken?          Und was bedeuten diese zentralen Begriffe in Unternehmen, für Zusammenarbeit, Verantwortung und Führung in Teams?          „Care-Arbeit ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft. Wenn wir Care in den Fokus allen wirtschaftlichen Handelns stellen, können wir eine solidarische Gesellschaft aufbauen, die wirklich funktioniert und die die Zukunft der Wirtschaft mitdenkt.“ Elisabeth Sechser</p>	
<p>14. bis 24. April 2026</p>	<p><b>Berliner Stiftungswochen 2026</b></p> <p>Die Berliner Stiftungswoche möchte mit Ausstellungen, Workshops und weiteren Veranstaltungen das Engagement der Berliner Stiftungen hervorheben und bietet eine Plattform für den gemeinsamen Dialog.</p> <p>Die Stiftungswoche bereitet Stiftungen eine Bühne, um den Berliner:innen ihre Arbeiten zu präsentieren. Das Motto 2026 lautet „Warum die Zukunft uns braucht“. Berliner Stiftungen zeigen, wie sie schon heute an der Gestaltung unserer Zukunft arbeiten und warum diese Aufgabe uns alle betrifft.</p>	<p>Infos zum Programm  <a href="https://www.berlin.de/events/4380411-2229501-berliner-stiftungswoche.html">https://www.berlin.de/events/4380411-2229501-berliner-stiftungswoche.html</a></p> <p>Anmeldefrist für die Eintragung eigener Veranstaltungen bis zum 31. März 2026. Tragen Sie diese ganz einfach auf der Website ein:          Zur Anmeldung  <a href="https://www.berlinerstiftungswochen.eu/fuer-stiftungen/login">https://www.berlinerstiftungswochen.eu/fuer-stiftungen/login</a></p>
<p>Dienstag, 14. April 2026, 18:00–19:00 Uhr</p> <p><a href="https://d-64.org/veranstaltungen/webinar-ki-grundwerte/">https://d-64.org/veranstaltungen/webinar-ki-grundwerte/</a></p>	<p><b>KI gestalten, bevor KI uns gestaltet: Positionen für eine wertebasierte Digitalpolitik</b></p> <p>Algorithmen entscheiden mit, wer einen Kredit bekommt, welche Inhalte wir sehen und wie Behörden mit uns kommunizieren. Gleichzeitig klafft zwischen dem, was technisch möglich ist, und dem, was rechtlich geregelt ist, eine große Lücke. Das zuerst im Jahr 2018 überreichte D64-KI-Grundwertepapier, haben wir jetzt, mit Blick auf die EU-KI-Verordnung, Entwicklungen bei Manipulationsrisiken durch KI-Companions und die Frage, wer die Gewinne aus dem KI-Boom trägt, grundlegend überarbeitet.</p>	

	<p>Im Webinar stellen wir die zentralen Entwicklungen sowie unsere Forderungen vor und diskutieren sie gemeinsam mit euch. Wer in Politik, Verwaltung oder Wissenschaft mit KI-Regulierung befasst ist, bekommt hier einen kompakten Einstieg in die Themen, die unsere Gesellschaft gerade maßgeblich bestimmen, und die Möglichkeit, direkt mit den Autor:innen ins Gespräch zu kommen.</p>	
<p>Mi 15. April 2026, 17:30-19:00 Uhr – Zoom- Zugangsdaten: <a href="https://us06web.zoom.us/j/83112898728?pwd=booQow2DvJ7J7fw1IEqb3nw2ws5sVn.1">https://us06web.zoom.us/j/83112898728?pwd=booQow2DvJ7J7fw1IEqb3nw2ws5sVn.1</a></p> <p>Meeting-ID: 831 1289 8728 Kenncode: 737560 keine Anmeldung erforderlich – einfach über den Zoom-Link beitreten</p>	<p><b>LETZTER Online-Infoabend Löwinnen-Lehrgang 2026/2027: Von April 2026 bis März 2027 läuft der nächste Löwinnen-Lehrgang!</b> Die Löwin – das 1-jährige Weiterbildungsprogramm Sie gehören zu den Frauen, die mehr Selbstverantwortung übernehmen wollen? Sie streben eine Führungsposition in Ihrem Verband oder in Ihrer Organisation an oder wollen Ihre Führungsrolle überdenken? Sie engagieren sich in einem Verein, in einem Projekt oder einer Initiative? Sie sind bereits in Leitung und möchten Ihre professionelle Kompetenz wirkungsvoller einsetzen? Sie wollen Ihr Handeln in Ihrer Leitungs- und Führungsposition nachhaltig und zukunftssicher ausrichten? Sie wollen mehr Einfluss nehmen, wissen aber nicht mit welcher Strategie? Sie wollen Ihre Resilienz in Veränderungsprozessen fördern? Und Sie suchen ein stärkendes Frauennetzwerk in Berlin?</p>	<p>Dort trifft Ihr auch bereits weitere potenzielle Teilnehmerinnen des neuen Löwinnen-Lehrgangs</p> <p>Details zum Lehrgang und zu den Aktivitäten des Löwinnen-Netzwerks erfahrt Ihr im Rahmen unserer Info-Abende, die wir online und in Präsenz durchführen.</p>
<p>15. April 2026, 18:00 - 19:30 Uhr</p>	<p><b>Warum Altersarmut kein Zufall ist. Ansätze zur Gerechtigkeit Armut überwinden. Eine Reihe zu Dimensionen weiblicher Benachteiligung.</b> Armut trifft Mädchen und Frauen besonders – mit gravierenden Folgen für Teilhabe und Lebensplanung. In der digitalen Veranstaltung am 15. April um 18:00 Uhr werden geschlechterbezogene Benachteiligungen analysiert und Handlungsansätze für mehr Gerechtigkeit entwickelt. Eine Reihe der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der DBK, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend</p>	<p>Zur Anmeldung <a href="https://forms.office.com/Pages/ResponsePage.aspx?id=OnZY2XkN0k2ZZI5waMvdnTP0olapBe5OqGg_ZLHz9qBUQTEwQlcwV1IWSkNPM1pETjE4NzhNWjU2RS4u">https://forms.office.com/Pages/ResponsePage.aspx?id=OnZY2XkN0k2ZZI5waMvdnTP0olapBe5OqGg_ZLHz9qBUQTEwQlcwV1IWSkNPM1pETjE4NzhNWjU2RS4u</a></p>

	(BDKJ) und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschland (KAB) in Kooperation mit KDFB, CAJ und SkF.	
<p>Donnerstag, 16. April 2026 von 12:00 bis 14:30 Uhr (Lunchformat)</p> <p>DIN e.V., Am DIN-Platz, Burggrafenstraße 6, 10787 Berlin</p>	<p><b>„Geschlechtergleichstellung in Organisationen durch Normung: Vorstellung des Leitfadens für die Förderung und Umsetzung der Geschlechtergleichstellung und das Empowerment von Frauen“</b></p> <p>Deutschland ist in Sachen Gleichstellung in den letzten Jahren zwar vorangekommen, es besteht aber weiterhin eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Gerade Organisationen haben ein Interesse daran, dass Frauen und Männer ihr volles Potenzial verwirklichen können und die Gleichstellung der Geschlechter tatsächlich gelebt wird. Denn gelebte Gleichstellung kann unter anderem gegen eine Fachkräftelücke wirken und die Attraktivität eines Arbeitgebers steigern. Eine Norm kann ein wirksames Instrument sein, um Geschlechtergleichstellung in Organisationen zu befördern. Ein solches Instrument steht ab April 2026 mit dem Leitfaden zur Verfügung. Dabei handelt es sich um die deutsche Sprachfassung der DIN EN ISO 53800.</p> <p>Wir möchten auch mit Ihnen diese Fragen diskutieren:</p> <p>Welche Vorteile und Potenziale hat eine Norm im Bereich der Geschlechtergleichstellung?</p> <p>Wie kann sie in die Anwendung kommen?</p> <p>Welche Herausforderungen stellen sich?</p> <p>Ablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begrüßung</li> <li>Vorstellung des Leitfadens</li> <li>Panel-Diskussion</li> <li>Fishbowl-Diskussion</li> <li>Vernetzung mit Imbiss</li> </ul>	<p>Anmeldung</p> <p><a href="https://www.din-veranstaltungen.de/main_frontend.php?logincode=Gleich2026">https://www.din-veranstaltungen.de/main_frontend.php?logincode=Gleich2026</a></p>
<p>17. April 2026 im Palais Kulturbrauerei in Berlin</p>	<p><b>Zivilgesellschaft stärken: Wie kann zivilgesellschaftliches Engagement wirksamer unterstützt werden? Wie lassen sich Praxiswissen und wissenschaftliche Evidenz besser verbinden, damit vernetztes Handeln Wirkung entfaltet?</b></p>	<p>Weitere Informationen und Anmeldung</p> <p><a href="https://www.wzb.eu/en/events/zivilgesellschaft-starken-gemeinsam-gegen-rechtsextremismus-wie-wissenschaft-politik-und">https://www.wzb.eu/en/events/zivilgesellschaft-starken-gemeinsam-gegen-rechtsextremismus-wie-wissenschaft-politik-und</a></p>

	Ausgangspunkt ist der Policy Brief »Wirksam gegen Rechtsaußen«. Im Fokus steht, wie Praxiswissen und wissenschaftliche Erkenntnisse vernetzt werden können, um wirksames Handeln gegen die extreme Rechte zu fördern.	Anmeldung bis 14. April 2026.
Di 14. April, 08:30–10:00 Uhr Berlin Capital Club Anton-Wilhelm-Amo-Straße 30   10117 Berlin Berlin	<b>Politisches Stiftungsfrühstück: Arbeiten in gemeinnützigen Organisationen</b> Die Stiftung Zukunft Berlin veranstaltet in Kooperation mit dem Verein Berliner Stiftungen e. V. und der Berliner Landeszentrale für politische Bildung im Rahmen der Berliner Stiftungswoche 2026 ein Politisches Stiftungsfrühstück zum Thema »Arbeiten in gemeinnützigen Organisationen: demokratischer Anspruch und gelebte Organisationskultur«. Im Fokus steht dabei die Frage, wie demokratische Resilienz nicht nur durch Programme, sondern auch durch Mitbestimmung, transparente Entscheidungsstrukturen und partizipative Arbeitskulturen entsteht. Bei der Veranstaltung werden Strategien demokratischer Organisationsentwicklung, Spannungsfelder zwischen Effizienz und Beteiligung, positive Praxisbeispiele sowie die Rolle staatlicher Förderlogiken diskutiert. Sie dient als Dialogplattform für Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, um demokratische Werte intern und extern zu stärken. Da die Plätze auf 80 Personen begrenzt sind, wird um verbindliche Anmeldung bis zum 31. März 2026 gebeten.	Mehr Infos und Anmeldung unter <a href="https://www.berlinerstiftungswochen.eu/programm/veranstaltungen/einzelsicht/politisches-stiftungsfruehstueck-arbeiten-in-gemeinnuetzigen-organisationen?utm_source=chatgpt.com">https://www.berlinerstiftungswochen.eu/programm/veranstaltungen/einzelsicht/politisches-stiftungsfruehstueck-arbeiten-in-gemeinnuetzigen-organisationen?utm_source=chatgpt.com</a>
vom 16.4. bis 19.4.2026 in Berlin	<b>Arbeitstagung der AKF-Frauenärztinnen zum Thema: Gynäkologie und Geld.</b>	
Donnerstag, 16. April 2026 von 12:00 bis 14:30 Uhr (Lunchformat)  Veranstaltungsort: DIN e.V., Am DIN-Platz, Burggrafenstraße 6, 10787 Berlin	<b>Gleichstellung durch Normung – Kooperationsveranstaltung mit DIN e. V.</b> Deutschland ist in Sachen Gleichstellung in den letzten Jahren zwar vorangekommen, es besteht aber weiterhin eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Gerade Organisationen haben ein Interesse daran, dass Frauen und Männer ihr volles Potenzial verwirklichen können	Mehr Infos <a href="https://91zlk.r.sp1-brevonet/mk/mr/sh/SMJz09SDriOHWPcUjOVY4F5jN189/h29diKUeRYYK">https://91zlk.r.sp1-brevonet/mk/mr/sh/SMJz09SDriOHWPcUjOVY4F5jN189/h29diKUeRYYK</a>  Anmeldung <a href="https://www.din-veranstaltungen.de/main_f">https://www.din-veranstaltungen.de/main_f</a>

	<p>und die Gleichstellung der Geschlechter tatsächlich gelebt wird. Denn gelebte Gleichstellung kann unter anderem gegen eine Fachkräftelücke wirken und die Attraktivität eines Arbeitgebers steigern. Eine Norm kann ein wirksames Instrument sein, um Geschlechtergleichstellung in Organisationen zu befördern. Ein solches Instrument steht ab April 2026 mit dem „Leitfaden für die Förderung und Umsetzung der Geschlechtergleichstellung und das Empowerment von Frauen“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um die deutsche Sprachfassung der DIN EN ISO 53800.</p> <p>Wir möchten auch mit Ihnen diese Fragen diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Vorteile und Potenziale hat eine Norm im Bereich der Geschlechtergleichstellung?</li> <li>Wie kann sie in die Anwendung kommen?</li> <li>Welche Herausforderungen stellen sich?</li> </ul>	<p><a href="http://rontend.php?logincode=Gleich2026">rontend.php?logincode=Gleich2026</a></p>
<p>Einführungsveranstaltung am 18.+19. April 2026</p>	<p>Einladung zum "Reinschnuppern" in „Die LÖWIN“ - das Programm kennenlernen &amp; erst danach entscheiden</p> <p>Die Einführungsveranstaltung bildet den Einstieg in die Weiterbildung für Frauen mit sozialen, politischen und kulturellen Leitungsaufgaben. Hier können die Teilnehmerinnen unter fachlicher Anleitung und Coaching ihren persönlichen Weiterbildungsbedarf erkunden. Dabei lernen sie die Arbeitsweise der Trainerinnen und Coaches kennen, bekommen Orientierung zum Angebot und erfahren auch mehr über die weiteren Interessentinnen und künftigen Teilnehmerinnen.</p> <p>Die Einführungsveranstaltung ist bereits Teil der Qualifizierung. Durch die separate Buchung besteht jedoch die Möglichkeit, im Rahmen dieses ersten Wochenendes in das Programm "reinzuschnuppern". Erst im Anschluss an die Einführungsveranstaltung entscheidet jede Teilnehmerin, ob das Weiterbildungsangebot zeitlich, inhaltlich und von den Lernmethoden zu ihr passt und sie in die 1-jährige Qualifizierung einsteigt.</p>	<p>Infos und Anmeldung zur Einführung am 18.+19. April 2026</p> <p><a href="https://die-loewin.de/einfuehrungsveranstaltung/">https://die-loewin.de/einfuehrungsveranstaltung/</a></p>

<p>20. April 2026   19.00 Uhr</p> <p>online</p>	<p><b>FEMINISM AND BOOKMARKS</b> <b>Emilia Roig: "Lieber Sohn oder So rettest du die Welt"</b> <b>Lesung und Gespräch</b></p> <p>Trumps menschenverachtender Turbokapitalismus und die Politiken von rechtspopulistischen und - extremistischen Parteien zielen darauf ab, dass wir uns gegenseitig ausbeuten und unterdrücken. Aber was können wir dagegen tun? In einem Brief an ihren Sohn entwirft Emilia Roig eine kühne neue Ethik des Seins in Krisenzeiten. Persönlich, politisch und berührend spricht Emilia Roig über Männlichkeit, Verantwortung, Feminismus, Care- Arbeit und die Frage, wie ein gerechteres Zusammenleben gelingen kann.</p>	<p>Die Veranstaltung ist Teil der Reihe Feminism and Bookmarks <a href="https://www.fes.de/politische-bildung-und-dialog/feminism-and-bookmarks">https://www.fes.de/politisc he-bildung-und- dialog/feminism-and- bookmarks</a></p> <p>Anmeldung über <a href="https://www.fes.de/veranstaltungen/veranstaltungsdetail/288174">https://www.fes.de/verans taltungen/veranstaltungs etail/288174</a></p> <p>Den Link zur Veranstaltung erhalten Sie 1-2 Tage vor der Veranstaltung. Bitte prüfen Sie dazu auch Ihren SPAM-Ordner.</p>
<p>Mittwoch, 22. April um 18:30 Uhr</p>	<p><b>Nur dagegen oder auch dabei?</b> <b>Protest von Menschen mit Behinderung gestern, heute und morgen – Veranstaltung der Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin gemeinsam mit der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin</b></p> <p>Die Veranstaltung blickt zurück auf 50 Jahre Kampf für gleiche Rechte, von den Rollstuhlblockaden des Kurfürstendamms 1987 bis zu heutigen Protestformen im digitalen Raum. Diskutiert wird, wie sich Aktivismus verändert hat und welche Wege es heute braucht, um Barrierefreiheit und gesellschaftliche Teilhabe voranzubringen.</p>	<p>Weitere Informationen finden Sie unter <a href="https://www.berlinerstiftungsgwoche.eu/programm/veranstaltungen/einzelsicht/nur-dagegen-oder-auch-dabei">https://www.berlinerstiftun gwoche.eu/programm/ver anstaltungen/einzelsicht /nur-dagegen-oder-auch- dabei</a></p>
<p>24.04.2026, 9 – 15:30 Uhr</p>	<p><b>Einsatz von Personal in Förderprojekten – Befristungsrecht und Umgang mit dem Herrenberg-Urteil</b></p> <p>Zentral dafür sind die rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf befristete Arbeitsverhältnisse. Es werden grundlegend Risiken und Handlungsspielräume bei der Personalplanung dargestellt sowie Hinweise zur Anpassungen von Arbeitszeiten, Tätigkeiten und Vergütung gegeben. Eine aktuelle Vertiefung befasst sich mit den Auswirkungen des Herrenberg-Urteils auf den Einsatz von Honorarkräften und mit Perspektiven für den Einsatz</p>	<p>Mehr Infos: <a href="https://www.brancheninitiative4b.de/branchendialog/">https://www.brancheniniti ative4b.de/branchendialog /</a> Anmeldung hier: <a href="https://eveeno.com/278058275">https://eveeno.com/27805 8275</a></p>

	freier Mitarbeitender. Zudem werden Strategien zur langfristigen Personalbindung präsentiert.	
25. April 2026, 11:00 bis 16:00 Uhr	<p><b>19. Berliner Freiwilligenbörse unter dem Motto Top 3c) AGV 4B – Projekt:</b>  <a href="https://www.brancheninitiative4b.de/branchendialog/Einsatz_von_Personal_in_Foerderprojekten_-_Befristungsrecht_und_Umgang_mit_dem_Herrenberg-Urteil">https://www.brancheninitiative4b.de/branchendialog/Einsatz von Personal in Förderprojekten – Befristungsrecht und Umgang mit dem Herrenberg-Urteil</a>  <b>wann: 24.04.2026, 9 – 15:30 Uhr</b>  <b>Anmeldung hier:</b>  <a href="https://eveeno.com/278058275">https://eveeno.com/278058275</a>  <b>„Zusammen.Stark.Bleiben“</b>  Gerade jetzt zeigt die Berliner Zivilgesellschaft eindrucksvoll, wie vielfältig, engagiert und wirkungsvoll freiwilliges Engagement ist. Mit Ideenreichtum, Tatkraft und solidarischem Miteinander leisten unzählige Initiativen einen wichtigen Beitrag für unsere Stadt. Die Freiwilligenbörse bietet Ihnen eine hervorragende Gelegenheit, Ihre Organisation und Ihre Projekte sichtbar zu machen, Ihre Engagementmöglichkeiten vorzustellen und neue Freiwillige für Ihre Arbeit zu gewinnen.  Wir laden Sie herzlich ein, als Aussteller dabei zu sein und gemeinsam zu zeigen, wie lebendig und wirksam freiwilliges Engagement in Berlin ist.</p>	<p>Ihre Bewerbung können Sie ab sofort bis zum 20. Februar um 10 Uhr ganz unkompliziert einreichen über <a href="https://berliner-freiwilligenboerse.de/anmeldung-2026/">https://berliner-freiwilligenboerse.de/anmeldung-2026/</a>  Leider sind wir darauf angewiesen, Standgebühren zu erheben. Uns ist bewusst, dass dies für einige Organisationen eine zusätzliche Herausforderung darstellen kann. Bitte sprechen Sie uns gern an, wenn Sie eine Ermäßigung benötigen. Gemeinsam möchten wir Lösungen finden, damit möglichst viele Initiativen an der Freiwilligenbörse teilnehmen können.</p>
27. April 2026	<p><b>Save the date: „Forum Monetäre Leistungen für Familien und Kinder – Aus dem Leistungsdschungel in den neuen Sozialstaat“ (F 2358/26) des Deutschen Vereins</b>  Zentrales Thema der Veranstaltung wird sein, was konkret Familien vom aktuellen Koalitionsvertrag und insbesondere auch den Empfehlungen der Sozialstaatskommission erwarten können. Angesprochen sind insoweit einige zentrale familienpolitische Leistungen wie bspw. das Kindergeld, das Elterngeld, der Unterhaltsvorschuss und Unterhaltsrückgriff – aber auch die Empfehlung für ein einheitliches Sozialleistungssystem. Gemeinsam mit allen relevanten Akteuren wird</p>	<p>Die Anmeldung ist bis 24. März 2026 möglich unter:  <a href="https://www.deutscher-verein.de/events/detail/forum-monetaere-leistungen-fuer-familien-und-kinder/">https://www.deutscher-verein.de/events/detail/forum-monetaere-leistungen-fuer-familien-und-kinder/</a>  Bei Fragen richten Sie Ihre E-Mail bitte an <a href="mailto:Baerbel.Winter@deutscher-verein.de">Baerbel.Winter@deutscher-verein.de</a></p>

	<p>diskutiert, wie die Belange von Familien in den anstehenden Reformen und Diskussionen um die Weiterentwicklung des Sozialstaats angemessen berücksichtigt werden können.</p>	
<p>27.4.2026 online</p>	<p><b>Toxische Weiblichkeit“ von Sophia Fritz</b>          Welche Rolle spielen Frauen selbst beim Fortbestehen patriarchaler Strukturen? Sophia Fritz kritisiert, dass Gleichberechtigungsforderungen oft nur an Männer gerichtet sind, während wenig hinterfragt wird, wie Frauen und nichtbinäre Personen ihre eigene Emanzipation hemmen.</p> <p>Mit dem Begriff der „toxischen Weiblichkeit“ zeigt Fritz, wie internalisierte Misogynie Frauen dazu bringt, sich selbst und andere zu beschränken. Sie beschreibt typische Rollenbilder im Patriarchat: vom braven „guten Mädchen“ über die leistungsorientierte „Powerfrau“ und die aufopfernde „Mutti“ bis zur bemitleidenswerten Frau, die als „Opfer“ wahrgenommen wird. Nur die „Bitch“ wagt es, gesellschaftliche Erwartungen bewusst zu verletzen – doch viele meiden dieses Rollenbild und bleiben lieber unzufrieden in anerkannten Mustern.          Ziel von Fritz ist es, diese blockierenden Mechanismen aufzudecken.</p>	<p>Teil der Reihe Feminismus and Bookmarks  <a href="https://www.fes.de/politische-bildung-und-dialog/feminismus-and-bookmarks">https://www.fes.de/politische-bildung-und-dialog/feminismus-and-bookmarks</a></p>
<p>28. April 2026, 14.00 – 17.00 Uhr Digitale Veranstaltung des Deutschen Frauenrats</p>	<p><b>Save the Date</b>  <b>„Gesundheit und Geschlecht: Lücken in Versorgung und Forschung schließen“</b>          Gesundheit betrifft uns alle – doch sie ist nicht für alle gleich. Denn unser Geschlecht beeinflusst, wie Krankheiten wahrgenommen, diagnostiziert und behandelt werden und welche Chancen Menschen auf ein gesundes Leben haben. Von der Prävention, Diagnostik, Therapie bis zur Forschung spielt das Geschlecht eine wesentliche Rolle.          Politik, Medien und Öffentlichkeit befassen sich zunehmend mit Frauengesundheit – oft mit einem Fokus auf einzelne Themenfelder, wie z.B. Wechseljahre und Endometriose. Geschlechtersensible Gesundheit und</p>	

	<p>Versorgung ist mehr. Bei dieser Veranstaltung des DF-Fachausschusses Gesundheit werfen wir einen ganzheitlichen und geschlechtersensiblen Blick auf Gesundheit: Wie prägen gesellschaftliche Rollenbilder unsere Gesundheit? Wie kann Unter-, Über- und Fehlversorgung vorgebeugt werden? Und wie kann Gesundheit gerechter gestaltet werden? Wir freuen uns auf eine Videobotschaft von Bundesgesundheitsministerin Nina Warken. Es erwarten Sie zudem Impulse mit spannenden Einblicken aus Wissenschaft, Politik und Praxis sowie interaktive Diskussionsformate zu den Themenfeldern Gesundheitspolitik als Querschnitt, der Blick auf Lebensphasen, diskriminierungsfreie Versorgung sowie der Bedeutung geschlechtersensibler Forschung.</p>	
<p>27. April 2026, 18.00-19.30 Uhr Online</p>	<p><b>"Toxische Weiblichkeit"</b> Welche Rolle spielen Frauen selbst beim Fortbestehen patriarchaler Strukturen? Sophia Fritz kritisiert in ihrem Buch, dass Gleichberechtigungsforderungen oft nur an Männer gerichtet sind, während wenig hinterfragt wird, wie Frauen und nichtbinäre Personen ihre eigene Emanzipation hemmen. Mit dem Begriff der „toxischen Weiblichkeit“ zeigt Fritz, wie internalisierte Misogynie Frauen dazu bringt, sich selbst und andere zu beschränken. Sie beschreibt typische Rollenbilder im Patriarchat: vom braven „guten Mädchen“ über die leistungsorientierte „Powerfrau“ und die aufopfernde „Mutti“ bis zur bemitleidenswerten Frau, die als „Opfer“ wahrgenommen wird. Nur die „Bitch“ wagt es, gesellschaftliche Erwartungen bewusst zu verletzen – doch viele meiden dieses Rollenbild und bleiben lieber unzufrieden in anerkannten Mustern. Ziel von Fritz ist es, diese blockierenden Mechanismen aufzudecken und die bisher unterdrückten kreativen Potenziale weiblicher Prägung sichtbar zu machen. So soll ein neues Werteverständnis entstehen, das Belohnung und Bestrafung jenseits</p>	<p>Anmeldung bis zum 24.4. unter: <a href="https://www.fes.de/lnk/toxischeweiblichkeit">https://www.fes.de/lnk/toxischeweiblichkeit</a></p> <p>Wir versenden den Zoomlink am Vormittag des Veranstaltungstags</p>

	traditioneller Geschlechterrollen definiert.	
Mittwoch, den 29.4.26 von 12-13 Uhr	<p><b>Bündnis #Parität JETZT! Das dritte Forum Parität fokussiert auf aktuelle Entwicklungen im Land Berlin.</b></p> <p>Bericht über den Stand der Dinge auf dem Weg zu einem Paritätsgesetz in Berlin durch Dr. Helga Lukoschat, Autorin der Studie „Frauen Macht Berlin!“</p>	<p>Für die Teilnahme an der Zoom-Veranstaltung ist hier eine Anmeldung erforderlich:  <a href="https://www.eventbrite.de/e/3-forum-paritat-hoffnung-berlin-auf-dem-weg-zu-einem-paritatsgesetz-tickets-1986318094892?aff=Newsletter">https://www.eventbrite.de/e/3-forum-paritat-hoffnung-berlin-auf-dem-weg-zu-einem-paritatsgesetz-tickets-1986318094892?aff=Newsletter</a></p>
5.5.2026, 10.00 – 11.30 Uhr Online	<p><b>Arbeitsmarkt und Gleichstellung im Kontext von Fluchterfahrung und Intersektionalität</b></p> <p>Die Bundesstiftung Gleichstellung, Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung und das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) veranstalten eine Online-Diskussion zur Arbeitsmarktintegration und Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung.</p> <p>Im Fokus stehen die Arbeitsmarktintegration und Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung aus gleichstellungspolitischer Perspektive und wie sie verbessert werden können. Dabei geht es um spezifische Hürden, Besonderheiten und Potenziale dieser Zielgruppe sowie um strukturelle Ungleichheiten am Arbeitsmarkt.</p>	<p>Informationen und Anmeldung bis zum 29.4.2026</p> <p><a href="https://minor-kontor.de/veranstaltungen/anmeldung-arbeitsmarkt-und-gleichstellung/">https://minor-kontor.de/veranstaltungen/anmeldung-arbeitsmarkt-und-gleichstellung/</a></p> <p>Rückfragen:  Lejla Medanhodžić    l.medanhodzic(at)minor-kontor.de   Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung</p>
12. Mai von 13:15 bis 14:45 Uhr ZOOM	<p><b>Reform im Familienrecht im Kontext häuslicher Gewalt- im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kindgerechte Justiz“</b></p> <p>Im Mittelpunkt unserer Veranstaltungsreihe stehen fachliche Impulse, aktuelle Entwicklungen und der Austausch darüber, wie gerichtliche Verfahren kindgerecht gestaltet werden können.</p> <p>Der erste Veranstaltungstermin nimmt die anstehende Reform im Familienrecht im Kontext häuslicher Gewalt zum Anlass, um den Fokus auf kinderrechtliche Aspekte zu legen. Die Anpassung des Sorge- und Umgangsrechts bei häuslicher Gewalt wird aus Perspektiven der UN-</p>	<p>Die Teilnahme an der Fachveranstaltung ist kostenlos. Bitte melden Sie sich für eine Teilnahme bis zum 10. Mai 2026 an unter <a href="https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/veranstaltungen/detail/kinderrechte-im-kontext-haeuslicher-gewalt-in-der-familienrechtsreform">https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/veranstaltungen/detail/kinderrechte-im-kontext-haeuslicher-gewalt-in-der-familienrechtsreform</a></p>

	<p>Kinderrechtskonvention und der Istanbul-Konvention betrachtet, es werden zentrale Ergebnisse aus dem Projekt kindgerechte Justiz vorgestellt, ein Einblick in die aktuelle Praxis gegeben und Empfehlungen mit Blick auf die anstehende Reform im Familienrecht diskutiert.</p> <p>Die Veranstaltung richtet sich an Politik, Zivilgesellschaft, Praxis und Wissenschaft.</p>	
<p>13. Mai 2026, 09.30 Uhr - 15:30 Uhr Ort: Berlin Global Village, Am Sudhaus 2, 12053 Berlin</p>	<p><b>Workshop der DiFair Akademie „Kooperationen machtkritisch gestalten“ ein!</b> Migrant*innenorganisationen leisten seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Gestaltung in Deutschland – etwa in der politischen Bildung, im Empowerment, in der sozialen Unterstützung und der Interessenvertretung. Gleichzeitig sind Kooperationen zwischen Migrant*innenorganisationen und anderen Organisationen häufig von strukturellen Machtverhältnissen geprägt, etwa durch ungleiche Ressourcen, Zugänge zu Netzwerken oder Entscheidungsstrukturen. Dabei beschäftigen wir uns mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fragen von Macht, Privilegien und strukturellen Ungleichheiten in Organisationskontexten</li> <li>Grundlagen von Powersharing und solidarischem Handeln</li> <li>Ansätzen für eine nachhaltige und partnerschaftliche Zusammenarbeit</li> <li>Praxisnaher Blick auf zentrale Phasen von Kooperation ( von der Initiierung, über Entscheidungsfindung bis hin zur Umsetzung)</li> </ul> <p>Der Workshop richtet sich an Interessierte aus Organisationen im Bereich Gesundheit, soziale Dienste, Bürger*innendienste sowie Migrant*innenorganisationen – insbesondere an Menschen, die Kooperationen initiieren oder gestalten möchten.</p>	<p>Zur Anmeldung <a href="https://seu2.cleverreach.com/f/171732-425279/">https://seu2.cleverreach.com/f/171732-425279/</a> Bitte beachte, dass die Plätze begrenzt sind. Sobald die maximale Teilnehmendenzahl erreicht ist, behalten wir uns vor, das Anmeldeformular zu schließen und eine Warteliste zu führen.</p> <p>Bei Fragen meldet Euch gerne bei Belul Bokrezion (sie/ihr) unter <a href="mailto:belul.bokrezion@bqn-berlin.de">belul.bokrezion@bqn-berlin.de</a></p>

<p>19. Mai 2026   10:00–17:00 Uhr</p> <p>anígo SPACE, Urbanstraße 36, 10967 Berlin</p>	<p><b>Leben als Jüdin in Berlin heute &amp; damals</b> Wie leben Jüd*innen heute in Berlin? Welche Traditionen, Feste und Perspektiven prägen das jüdische Leben – und wie haben sie sich im Laufe der Geschichte verändert? Was wolltest du schon immer wissen, hast dich aber nicht getraut zu fragen? Wir bieten dir einen Raum, Fragen zu stellen und dein Wissen zu vertiefen.</p>	<p>Weitere Infos und Anmeldung <a href="https://www.lnbe.berlin/veranstaltung/leben-als-juedin-in-berlin-heute-und-damals/">https://www.lnbe.berlin/veranstaltung/leben-als-juedin-in-berlin-heute-und-damals/</a></p>
<p>23. Mai 2026</p>	<p><b>Der Ehrentag. Für dich. Für uns. Für alle</b> An diesem Tag feiern Engagierte in ganz Deutschland den 77. Geburtstag des Grundgesetzes mit einer bundesweiten Mitmachaktion. Ziel der Initiative „Der Ehrentag. Für dich. Für uns. Für alle.“ ist es, deutschlandweit zur Beteiligung, zu eigenen Aktionen und zum Mitmachen einzuladen. Initiator und Schirmherr ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die DSEE bereitet die Aktion in enger Zusammenarbeit mit dem Bundespräsidialamt vor.</p>	<p>Infos zum Mitmachen: <a href="https://www.ehrentag.de/">https://www.ehrentag.de/</a></p>
<p>01.-02.06.2026 in Berlin</p>	<p><b>Fachveranstaltung F 3465/26 AKTUELLE FRAGEN DER GRUNDSICHERUNG FÜR ARBEITSUCHENDE- 13. Änderungsgesetz SGB II</b> Veranstaltung des Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.</p>	<p>Anmeldungen bitte bis spätestens 07.04.2026 Link zur Onlineanmeldung sowie zum Veranstaltungsprogramm finden Sie unter: <a href="https://www.deutscher-verein.de/events/detail/aktuelle-fragen-der-grundsicherung-fuer-arbeit-13-aenderungsgesetz-sgb-ii/">https://www.deutscher-verein.de/events/detail/aktuelle-fragen-der-grundsicherung-fuer-arbeit-13-aenderungsgesetz-sgb-ii/</a></p>
<p>09. Juni 2026, 9.30 bis 16.00 Uhr</p> <p>DGB- Bundesvorstand, Keithstr. 1, 10787 Berlin</p>	<p><b>DGB: familienpolitische Fachtagung „Vereinbarkeit gestalten – Fachkräfte sichern“</b> Wir diskutieren mit Bundesfamilienministerin Karin Prien und der stellvertretenden DGB-Vorsitzenden Elke Hannack, wie Vereinbarkeit und Mitbestimmung dazu beitragen, Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Neben den politischen Rahmenbedingungen rücken wir die Handlungsmöglichkeiten von Betriebs- und Personalräten in den Mittelpunkt:</p>	<p>Zum Programm: <a href="file:///C:/Eigene%20Dateien/Mechthild/Downloads/2026-06-09%20DGB%20Familienpolitische%20Fachtagung%20Programm.pdf">file:///C:/Eigene%20Dateien/Mechthild/Downloads/2026-06-09%20DGB%20Familienpolitische%20Fachtagung%20Programm.pdf</a></p> <p>Anmeldung unter <a href="https://vereinbarkeit.dgb.de/veranstaltungen/fachtagung">https://vereinbarkeit.dgb.de/veranstaltungen/fachtagung</a></p>

	Wo könnt ihr in Betrieben und Dienststellen ansetzen, um gute Arbeit und langfristige Fachkräftesicherung zu ermöglichen?	
12. Juni 2026 an der HWR Berlin Campus Schöneberg Haus B Aula Badensche Straße 50-51 10825 Berlin	<b>Save the Date Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre HTMI – Feministische Utopien zwischen Ökonomie, Recht und Verwaltung“</b>	Mehr Infos und Anmeldung unter <a href="https://www.htmi.hwr-berlin.de/veranstaltungen/veranstaltungsdetail/detail/6766-feministische-utopien-zwischen-oekonomie-recht-und-verwaltung">https://www.htmi.hwr-berlin.de/veranstaltungen/veranstaltungsdetail/detail/6766-feministische-utopien-zwischen-oekonomie-recht-und-verwaltung</a>
12.06.2026 KIS Fachtag 10:00-16:00 Uhr  Refugio in der Lenastraße · 3-4 12047 Berlin	<b>Internationale Perspektiven auf Gesundheitsversorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt.</b> Kliniken und Arztpraxen sind zentrale Anlaufstellen für Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt. In Berlin schulen und beraten wir von der KIS Gesundheitseinrichtungen und setzen uns gemeinsam mit Praktiker*innen für eine sensible Versorgung ein. Eine trauma- und gewaltinformierte Gesundheitsversorgung ist ein wichtiger Meilenstein der Istanbul-Konvention. Doch der Weg dorthin ist voller Herausforderungen – in Deutschland wie in unseren Nachbarländern. Veranstaltung der Koordinierungs- und Interventionsstelle (KIS) von S.I.G.N.A.L. e. V. Freuen Sie sich u. a. auf: > Praxisberichte aus drei Ländern: Schweiz, Österreich, Frankreich > Maison des Femmes Paris: Ein wegweisendes Modell, das medizinische, psychosoziale und juristische Hilfe unter einem Dach vereint	Weitere Infos Programm unter <a href="https://kis.signal-intervention.de/">https://kis.signal-intervention.de/</a>  Anmeldung bis zum 15.5.2026 unter <a href="https://kis.signal-intervention.de/was-ist-bei-den-nachbarn-los-internationale-perspektiven-auf-haesusliche-und-sexualisierte-gewalt">https://kis.signal-intervention.de/was-ist-bei-den-nachbarn-los-internationale-perspektiven-auf-haesusliche-und-sexualisierte-gewalt</a>
Montag, 15. Juni 2026, ca. 10.00-17.30 Uhr ufaFabrik, Viktoriastr. 10-18, 12105 Berlin	<b>Berliner Beirat für Familienfragen: 1. Berliner Familiengipfel Gemeinsam im Dialog - Familien stärken. Zukunft sichern.</b> Wir wollen einen ganzen Tag lang die Köpfe zusammenstecken: Familien mit ihren Kindern, Expert*innen aus der Fachpraxis und Vertreter*innen aus der Landespolitik.	Die Veranstaltung ist kostenfrei.  Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen in Kürze per E-Mail sowie auf der Website des Berliner Beirates für Familienfragen.

	Das Programm ist so konzipiert, dass es vor allem Familien mit ihren Kindern eine flexible Teilnahme möglich macht. Für Fachkräfte ist eine Registrierung vorgesehen. Für Musik, leibliches Wohl und Kinderbetreuung wird gesorgt.	
18. Juni 2026 Zeit: 9:30 – ca. 15:30 Uhr  Ort: Inpäd e.V. Manfred-von- Richthofen-Str. 2, 12101 Berlin	<b>Save the date: Fachtag: „Selbstwirksamkeit in der Beratung“ (Fachvortrag – Workshops - Zeit zum Austausch und Vernetzen)</b>	
18.6.2026 von 10- 16:30 Uhr im Refugio Berlin	<b>„Anker im Wandel?! – Engagement und Freiwilligenmanagement in unsicheren Zeiten: aus Erfahrung Zukunft gestalten“</b> Fachkonferenz der Landesfreiwilligenagentur Berlin, mit dem Beratungsforum Engagement für Geflüchtete Unser Jahresmotto 2026 lautet Zusammen.Stark.Bleiben. Gemeinnützige Organisationen und Vereine stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen: Polarisierung, globale Krisen, politische und finanzielle Unsicherheiten und sich schnell verändernde Rahmenbedingungen fordern uns als Zivilgesellschaft in besonderem Maße heraus. Gerade deshalb muss demokratisches und gesellschaftliches Engagement gestärkt werden – zusammenzustehen, Resilienz zu fördern und Allianzen zu bilden. Was Sie erwartet: · Rückblick und Reflexion: Was haben wir aufgebaut, was entwickelt sich, was bleibt, was haben wir gelernt? · Einordnung & Analyse: Wie sichern wir aufgebautes Wissen? Welche wichtige Rolle spielt professionelles Freiwilligenmanagement oder Ehrenamtskoordination in unsicheren Zeiten? Sowohl für demokratisches Miteinander, gesellschaftlichen Zusammenhalt als auch für Stabilität oder Integration und Partizipation. · Zukunft gestalten: Welche Perspektiven entwickeln wir	Eine Anmeldung ist hier möglich: <a href="https://landesfreiwilligenagentur.berlin/anmeldung_konferenz_18_06_2026/">https://landesfreiwilligenagentur.berlin/anmeldung_konferenz_18_06_2026/</a>

	<p>gemeinsam für Engagement und Zivilgesellschaft in Berlin?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Vernetzung &amp; Austausch: Die Konferenz bietet Raum für Begegnung, neue Kooperationen und Gespräche – ganz im Sinne unseres Mottos.</li> </ul>	
vom 21.–28. Juni 2026	<b>51. Berliner Seniorenwoche</b>	Weitere Informationen <a href="http://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/berliner-seniorenwoche/">www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/berliner-seniorenwoche/</a>
24. Juni 2026	<p><b>Bundesweiter Aktionstag für mehr Parität in den Parlamenten</b></p> <p>Vormittags wird vor dem Bundestag eine große, öffentlichkeitswirksame Aktion stattfinden.</p> <p>Am Nachmittag (ca. 14 – 17 Uhr) veranstalten wir in Kooperation mit der Bundesstiftung Gleichstellung erneut eine Fachveranstaltung, die im Livestream verfolgt werden kann. Und wir starten die digitale Veranstaltungsreihe „Forum Parität“, die regelmäßigen Austausch und Updates zum Thema ermöglichen soll.</p>	Die Zugangsdaten und Termine des „Forum Parität“ finden sich unter: <a href="https://www.parite.eu/forum-paritaet/">https://www.parite.eu/forum-paritaet/</a>
<p>24.06.2026, 9:30 – 12:00 Uhr</p> <p>Ort: Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend Glinkastraße 24, 10117 Berlin oder per Livestream</p>	<p><b>„Einfach mal reden“ – Ergebnisse der Evaluationsstudie zur Reichweite und Wirksamkeit der Silbernetz-Hotline</b></p> <p>Silbernetz e.V. bietet Menschen ab 60 Jahren Wege aus der Isolation. Zentrales Angebot ist die Silbernetz-Hotline, die älteren, einsamen Menschen anonyme und vertrauliche Gespräche ermöglicht. Die Reichweite und Wirkung dieses Angebots wurden vom Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) im Rahmen des Projekts ReWiSil untersucht. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt:</p> <p>Wie ist es um die Reichweite der Silbernetz-Hotline bestellt, wie vielfältig ist die Gruppe älterer, einsamer Menschen, die erreicht wird?</p> <p>Reduzieren die Gespräche mit den Mitarbeiter*innen der Silbernetz-Hotline das subjektive Einsamkeitserleben, verringern sich Schamgefühle oder negative Altersselbstbilder?</p>	<p>Anmeldung: <a href="https://www.dza.de/veranstaltungen/online-anmeldung-rewisil">https://www.dza.de/veranstaltungen/online-anmeldung-rewisil</a></p> <p>Die Anzahl der Plätze vor Ort ist begrenzt.</p>

	Zum Abschluss des Projekts laden wir Sie herzlich ein, Einblicke in die zentralen Ergebnisse zu erhalten und diese gemeinsam mit Fachpersonen aus Wissenschaft, Praxis und Politik zu diskutieren.	
30. Juni 2026 virtuelle Multiplikatorenveranstaltung	<b>Save the date: Veranstaltung des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“: virtuelle Multiplikatorenveranstaltung „Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor – auch und gerade in schwierigen Zeiten“</b> u.a. mit Prof. Dr. Jutta Rump	
3.-5- Juli 2026 martas Gästehäuser, Seydlitzstr. 20, 10557 Berlin (Hauptbahnhof)	<b>Feministischer Frauen-Sommerkongress</b> <b>Wer möchte mitmachen?</b> Ziel ist es, die bestehende frauenpolitische Zivilgesellschaft in Berlin zu vernetzen, den Austausch zwischen Organisationen zu stärken und gemeinsame Strategien zur Förderung von Gleichstellung und demokratischer Teilhabe weiterzuentwickeln. Anvisierte Themen u. a. Antifeminismus, geschlechtergerechte Medizin und generationenübergreifende feministische Perspektiven. Aktuell werden FLINTA gesucht, die bei der Programmplanung mitwirken. Wendet euch bei Interesse gern an <a href="mailto:sybill-schulz@gmx.net">sybill-schulz@gmx.net</a>	Kurzkonzept <a href="https://www.frauengesundheit-berlin.de/fileadmin/user_upload/Materialien_nicht_FNGB/Zusammenfassung_Konzept_des_Feministischen_Sommerkongresses_Juli_2026.pdf">https://www.frauengesundheit-berlin.de/fileadmin/user_upload/Materialien_nicht_FNGB/Zusammenfassung_Konzept_des_Feministischen_Sommerkongresses_Juli_2026.pdf</a>
6. Juli 2026 von 9:00 – 16:30 Uhr im SFBB - sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg Königstraße 36B, 14109 Berlin (Nähe Glienicke-Brücke)	<b>An der Schnittstelle von Gewaltschutz und Aufenthaltsrecht - Ein Fachtag zu rechtlichen Rahmenbedingungen und Praxisfragen</b> Bei inhaltlichen Fragen zum Fachtag wenden Sie sich bitte an: Helena Elz - BIG Koordinierung BIG e.V. (Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen) E-Mail: <a href="mailto:elz@big-koordinierung.de">elz@big-koordinierung.de</a> Veranstaltungsnummer des SFBB: 8549/26 Mit der Anmeldung werden Sie auf die Warteliste aufgenommen. Eine Bestätigung der Anmeldung erfolgt erst nach Ablauf der Anmeldefrist (08.06.2026)	Die Anmeldung erfolgt über den Link: <a href="https://web.antragocloud.de/SFBB/prod/seminarportal_shop/Course/Details/Index/RI-pageSize(5)cid(158873)?area=Course&amp;searchCourseKeyword=gewaltschutz&amp;catalogUrl=%2FSFBB%2Fprod%2Fseminarportal_shop%2FCourse%2FSearch%2FIndex%2FRI-pageSize(5)%3Farea%3DCourse%26searchCourseKeyword%3Dgewaltschutz">https://web.antragocloud.de/SFBB/prod/seminarportal_shop/Course/Details/Index/RI-pageSize(5)cid(158873)?area=Course&amp;searchCourseKeyword=gewaltschutz&amp;catalogUrl=%2FSFBB%2Fprod%2Fseminarportal_shop%2FCourse%2FSearch%2FIndex%2FRI-pageSize(5)%3Farea%3DCourse%26searchCourseKeyword%3Dgewaltschutz</a>
11. September 2026 in Berlin	<b>Save the date: Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie“</b>	

	Im Mittelpunkt stehen – neben der Vorstellung von aktuellen Studienergebnissen – kleine und mittlere Unternehmen und ihre Erfolgsgeschichten rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – und wie sie davon profitieren.	
06. Oktober 2026 in Berlin	<p><b>„zusammen:weiter – Zukunft braucht Gleichstellung.“</b>  <b>Dritter Gleichstellungstag der Bundesstiftung Gleichstellung</b></p> <p>Unser Ziel ist es, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und gemeinsam weiter voranzugehen, um Wandel und Zukunft geschlechtergerecht zu gestalten. Gerade in Zeiten frauenfeindlicher, antidemokratischer Strömungen weltweit und tiefgreifender Transformations- und Strukturwandelprozesse hierzulande braucht es verlässliche Gleichstellungsstrukturen, innovative Lösungen und Menschen, die zusammen mit anderen dies in die Praxis transferieren, damit die richtigen Weichen für eine geschlechtergerechte Zukunft gestellt werden. Wir haben jetzt die Chance, gesellschaftliche Umbrüche und Veränderungen gemeinsam zu gestalten – nachhaltig, engagiert und gleichstellungsorientiert!</p> <p>Verbände, Vereine, Initiativen, Organisationen und Unternehmen sind aufgerufen, die Veranstaltung mit ihren Schwerpunkten und Perspektiven aktiv mitzugestalten.</p>	<p>Informationen zu den Beteiligungsformaten findet ihr in unserem Bewerbungsformular für den Call for Participation <a href="https://gleichstellungstag.de/2026/BSG_CallforParticipation_2026.pdf">https://gleichstellungstag.de/2026/BSG_CallforParticipation_2026.pdf</a></p> <p>und auf <a href="http://www.gleichstellungstag.de">www.gleichstellungstag.de</a></p>

#### IV. Verschiedenes aus dem frauen\*- und gesellschaftspolitischen Umfeld

- **Buch: Soziale Berufe zwischen Überforderung und Professionalisierung**

Professionell, überlastet, unsichtbar: Wie lässt sich die Diskrepanz zwischen gesellschaftlicher Anerkennung sozialer Berufe und struktureller Überlastung der Fachkräfte überwinden? Das neue Themenheft prüft Ansätze wie innovative Arbeitszeitmodelle, Resilienzförderung, Quereinstiege und die Gewinnung ausländischer Fachkräfte.

Mehr Informationen: <https://www.deutscher-verein.de/shop/produktdetail/archiv-nr-12026-soziale-berufe-zwischen-ueberforderung-und-professionalisierung/>

- **Deine KI-Assistenz für Fördermittel**

Finde passende Förderprogramme in der größten Förderdatenbank im deutschsprachigen Raum. Entwickle Projektideen und erstelle überzeugende Anträge für deine Vorhaben – schnell und einfach mit KI-Unterstützung.

Mehr erfahren: <https://foerdermittelkompass.reflecta.org/?locale=de>

- **Buch: Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland – Annäherungen im Kontext sozialer Bewegungen**

Erwachsenenbildung ist ein Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen. Christine Zeuner erzählt ihre Geschichte aus einer sozial- und kulturgeschichtlichen Perspektive und rückt dabei soziale Bewegungen als zentralen Motor in den Fokus. Die Erwachsenenbildung erscheint nicht als bloße Reaktion auf politische Steuerung, sondern als aktiver Teil kollektiver Emanzipationsbestrebungen - von der Aufklärung bis in die Gegenwart. Das Buch rekonstruiert Bildungsinitiativen des aufgeklärten Bürgertums, der Arbeiter- und Frauenbewegungen, der Volksbildungsbewegung, der konfessionellen Bildungsträger sowie der Erwachsenenbildung in der DDR. Zeuner analysiert, wie Erwachsenenbildung zum Medium gesellschaftlicher Teilhabe wurde - immer im Spannungsfeld zwischen Anpassung und Kritik, Institutionalisierung und Widerstand.

Mehr infos u.a. **im Open Access:** <https://www.wbv.de/shop/Geschichte-der-Erwassenenbildung-in-Deutschland-I79509>

- **Buch: Zwischen Spielregeln und Barrieren - Eine Grounded-Theory-Studie zu erwerbsbezogener Bildung und Behinderung**

Die Monografie untersucht, wie Menschen mit Beeinträchtigungen ihre Teilnahme an erwerbsbezogener Bildung und Erwerbstätigkeit gestalten. Ausgangspunkt sind aktuelle gesellschaftliche Transformationsprozesse wie Digitalisierung, Flexibilisierung und Bildungsexpansion, die neue Anforderungen an lebenslanges Lernen und insbesondere an erwerbsbezogene Bildung stellen. Trotz internationaler Inklusionsbemühungen sind strukturell benachteiligte Gruppen in der Bildungs- und Arbeitswelt nach wie vor unterrepräsentiert.

Im Zentrum steht eine qualitative Analyse von 13 Interviews mit in der Schweiz erwerbstätigen Personen mit selbstdeklarierten Beeinträchtigungen.

Mehr infos u.a. **im Open Access:** <https://www.wbv.de/shop/Zwischen-Spielregeln-und-Barrieren-I79158>

- **Neues Policy Paper: Das ökonomische Potenzial der Familienpolitik**

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bringt volkswirtschaftliche Wachstumschancen mit sich. Ein neues Policy Paper von Prognos zeigt: Wenn die Erwerbstätigkeit von Müttern steigt, wächst auch die deutsche Wirtschaft.

Investitionen in familienfreundliche Maßnahmen haben dazu geführt, dass Mütter nach der Elternzeit früher wieder einsteigen und insgesamt häufiger und mit mehr Stunden erwerbstätig sind. Dieser Zuwachs entspricht rechnerisch 800.000 Vollzeitäquivalenten.

Mehr dazu: <https://www.erfolgsfaktor-familie.de/erfolgsfaktor-familie/service/alle-meldungen/policy-paper-das-oekonomische-potenzial-der-familienpolitik-276608>

- **Gute Beispiele**

Erfahrungen teilen – Ideen entwickeln: Nach diesem Motto stellen wir Ihnen hier gute und inspirierende Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Branchen und Größen vor. Diese zeigen, wie Vereinbarkeitslösungen in Unternehmen erfolgreich umgesetzt werden können. Sie können bei der Suche nach Branchen, Unternehmensgröße, Thema und Bundesland filtern.

Mehr Infos: <https://www.erfolgsfaktor-familie.de/erfolgsfaktor-familie/gute-beispiele>

- **Den Praxisleitfaden "Kompetent über geschlechtsspezifische Gewalt kommunizieren" jetzt lesen, runterladen, weiterleiten**

41 % der Frauen in Deutschland haben im Laufe ihres Lebens sexuelle Belästigung mit Körperkontakt erlebt, 4 % in den letzten fünf Jahren einen sexuellen Übergriff. Trotz dieser hohen Betroffenheit wird geschlechtsspezifische Gewalt in der öffentlichen Kommunikation häufig verzerrt, individualisiert oder durch stereotype Darstellungen vereinfacht. Das Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“ hat daher den Leitfaden „Kompetent über geschlechtsspezifische Gewalt kommunizieren“ veröffentlicht. Wie Medien, Pressestellen und Kommunikationsabteilungen über Gewalt sprechen, prägt die öffentliche Wahrnehmung maßgeblich. Verharmlosende Begriffe wie „Familiendrama“, stereotype Bilder oder eine einseitige Täterfokussierung können strukturelle Ursachen unsichtbar machen. Daher ist sensible und verantwortungsbewusste Kommunikation ein zentraler Baustein, um geschlechtsspezifische Gewalt zu verhüten, zu bekämpfen und zu überwinden. Der Leitfaden setzt hier an und bietet praxisnahe Empfehlungen. Begleitend zu unserem Leitfaden "Kompetent über geschlechtsspezifische Gewalt kommunizieren" haben wir eine Ressourcenliste mit Grundlagen- und Hintergrundinformationen, Praxistipps sowie Fach- und Anlaufstellen veröffentlicht. Sie ist in verschiedene Themenbereiche eingeteilt, um die Informationen besser auffindbar zu machen, und wird laufend aktualisiert.

Mehr infos zum Praxisleitfaden: <https://gemeinsam-gegen-sexismus.de/materialien/>

- **Noch weit entfernt von Gleichstellung**

Insbesondere Mütter sehen sich im Arbeitsleben häufig Benachteiligungen und Diskriminierung ausgesetzt. Ein Überblick über den Stand der Gleichstellung. Anhand von knapp 30 zentralen Indikatoren aus dem WSI-Genderdatenportal liefert ihr Report auf Basis der aktuellsten verfügbaren amtlichen Daten eine Übersicht über den Stand der Gleichstellung. Zentrale Trends: Zwar hat sich der Rückstand von Frauen bei Einkommen und Rente verringert. Bei Erwerbsbeteiligung, Arbeitszeiten, Arbeitsbelastung und der Aufteilung von Sorgearbeit sind sie jedoch nach wie vor deutlich im Nachteil. Mehr dazu: <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-noch-weit-entfernt-von-gleichstellung-75250.htm>

- **Zu wenig Verständnis für erwerbstätige Mütter**

Nur ein Viertel der 18- bis 60-Jährigen hält es für angemessen, wenn Mütter mit Kleinkindern in Vollzeit arbeiten.

Frauen haben in Deutschland im internationalen Vergleich eine relativ hohe Erwerbsquote. Allerdings arbeiten insbesondere Mütter weit häufiger als in anderen Ländern in Teilzeit – oft, weil sie den Löwenanteil der familiären Sorgearbeit schultern müssen. Eine wichtige Rolle dabei spielen neben den Bedingungen am Arbeitsmarkt und den Möglichkeiten der externen Kinderbetreuung die gesellschaftliche Einstellung zu Familie und Beruf. Die ist seit Beginn der 2010er-Jahre liberaler geworden, allerdings in eher kleinen Schritten und zuletzt mit abnehmendem Tempo.

Mehr dazu: <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-zu-wenig-verstandnis-fur-erwerbstatige-mutter-75247.htm>

- **Soziale Berufe: Warum viele an den Ausstieg denken**

Viele Beschäftigte in Gesundheitsberufen sind überlastet. Um die Arbeit attraktiver zu machen, müssen zuerst die Personallücken geschlossen werden.

Die Arbeitsbedingungen in Sozial- und Gesundheitsberufen haben sich in den vergangenen Jahren kaum verbessert. Personalmangel bleibt ein großes Problem. Dort, wo er besonders stark ausgeprägt ist, sind die Beschäftigten besonders unzufrieden und wollen ihre Arbeitszeit verkürzen und teils sogar den Job ganz aufgeben.

Mehr dazu: <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-warum-viele-an-den-ausstieg-denken-75244.htm>

- **Homeoffice: Besser mit Vereinbarung**

Mobile Arbeit ist ein fester Bestandteil des Arbeitslebens. Das zeigt eine Befragung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Demnach arbeiten rund 50 Prozent der Beschäftigten auch von zu Hause aus. Und Vereinbarungen zur mobilen Arbeit haben deutlich zugenommen. Rund 40 Prozent aller Beschäftigten haben eine solche Vereinbarung. Nur noch ein Zehntel arbeitet ohne entsprechende Regelung im Homeoffice. Wo es klare betriebliche Regeln gibt, berichten Beschäftigte von mehr Flexibilität, weniger Entgrenzung und einer besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben. Die Folge: Erschöpfung und gesundheitliche Beeinträchtigungen wie Schlafstörungen treten seltener auf.

Mehr dazu:

<https://www.baua.de/DE/Services/Presse/Pressemitteilungen/2026/02/pm06-26>

- **Geschlechtergerechtigkeit zahlt sich aus – aber für wen?**

In unserer neuen Publikation untersucht Anna Eknor Ackzell und UNRISD, wie der Backlash gegen Geschlechtergerechtigkeit weltweit funktioniert, und skizziert, wie darauf strategisch reagiert werden kann.

<https://www.fes.de/themen/gender/geschlechtergerechtigkeit-zahlt-sich-aus-aber-fuer-wen>

- **Gute Pflege ist Teamarbeit - Impulse zur Teamentwicklung in der ambulanten Pflege**

Teamarbeit ist ein immer wieder unterschätzter Faktor für Qualität in der Pflege und zufriedene Mitarbeitende. Genau hier setzt unsere neue Publikation an: „Gute Pflege ist Teamarbeit – Impulse zur Teamentwicklung in ambulanten Pflegediensten“, [hier] digital abrufbar. Sie bündelt zentrale Erkenntnisse, praxisnahe Anregungen und konkrete Ideen für den Arbeitsalltag in Pflegediensten. Viel Spaß beim Lesen!

Zur Publikation: [https://www.goldnetz-](https://www.goldnetz-berlin.org/media/userfiles/carenet/CareNet_Paper_Gute%20Pflege%20ist%20Teamarbeit.pdf)

[berlin.org/media/userfiles/carenet/CareNet\\_Paper\\_Gute%20Pflege%20ist%20Teamarbeit.pdf](https://www.goldnetz-berlin.org/media/userfiles/carenet/CareNet_Paper_Gute%20Pflege%20ist%20Teamarbeit.pdf)

- **Was tun gegen die Fragilität der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit – nötig sind verlässliche Rahmenbedingungen**

Im Newsletter informiert das DGB-Projekt Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten u.a. über die Toolbox Fachkräftesicherung und weiteren Instrumenten für starke Mitbestimmung – vgl. hierzu: <https://vereinbarkeit.dgb.de/material/fachkraefte>

- **„In die Offensive kommen! Was die demokratische Zivilgesellschaft gegen autoritäre Kräfte tun kann.“**

Die extreme Rechte ist über nationale Grenzen hinweg sehr gut vernetzt. Wo sie regiert, lassen sich oft ähnliche Muster beobachten: Demokratie bricht nicht über Nacht zusammen und eine extrem rechte Machtübernahme mündet auch nicht gleich in einer Diktatur. Im Gegenteil: Vordergründig bleiben demokratische Prozesse und Institutionen oft bestehen. Parteien konkurrieren weiterhin miteinander und die Menschen können wählen gehen. Gleichzeitig verändern die Autoritären von rechts aber die Spielregeln. Das Wahlrecht und die Wahlkreise werden zugunsten des eigenen Machterhaltes angepasst oder die bürokratischen Hürden zur Teilnahme an Wahlen erhöht. Darüber hinaus unterlaufen autoritäre Regierungen die Gewaltenteilung zwischen Justiz, Regierung und Parlament und beschädigen damit die Demokratie. In manchen Fällen nutzen sie gar ihre Mehrheiten, um Verfassungen in ihrem Sinne anti-demokratisch zu

reformieren.

Mehr zur Publikation: [https://thinktank-rechtsextremismus.campact.de/wp-content/uploads/sites/13/2025/10/25-10-15\\_TTrex-In-die-Offensive-kommen.pdf](https://thinktank-rechtsextremismus.campact.de/wp-content/uploads/sites/13/2025/10/25-10-15_TTrex-In-die-Offensive-kommen.pdf)

- **Zwischenbilanz: Zukunftspakt Ehrenamt**

Ein Jahr ist die neue Bundesregierung nun im Amt – mit der Staatsministerin für Sport und Ehrenamt im Kanzleramt und dem Ausschuss für Sport und Ehrenamt soll der Engagementpolitik in dieser Legislaturperiode eine neue strukturelle Stärke auf Bundesebene verliehen werden. Wie fällt eine erste Bilanz aus? Sind die Bedingungen für einen neuen Aufbruch günstig? Unter dem Titel »Engagementpolitik für ein starkes Ehrenamt: Aufbruch mit neuen Partnern« diskutierten am 4. März 2026 im Haus der Evangelischen Kirche in Berlin, veranstaltet durch den Diakonie Bundesverband Deutschland und die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), Vertreter\*innen aus Bundesregierung, Bundestag und Zivilgesellschaft über Ziele, Chancen und Grenzen des Zukunftspakts Ehrenamt sowie über konkrete Umsetzungsschritte. Zusammen mit Staatsministerin Dr. Schenderlein und Aydan Özoguz MdB wurden die bisherigen Schritte hin zu besseren Förderbedingungen, der Verringerung von Haftungsrisiken, der besseren Nachwuchsgewinnung, Aspekten der Staatsmodernisierung und eines größeren Schutzes Engagierter in den Blick genommen. Beispielhaft ist das Vorgehen Thüringens, so zeigten die Ausführungen des Thüringischen Staatssekretärs David Möller, welcher von den massiv ausgebauten Fördervolumina berichtet und dem bundesweit ersten, eigenen Ehrenamtsgesetz. Erfahrungen aus der Praxis des Engagements flossen ebenfalls ein. Der Vorsitzende des BBE-Sprecher\*innenrats Rainer Hub (Diakonie Deutschland) wies darauf hin, dass die Frage, wie der demographische Einschnitt der Babyboomer im freiwilligen Engagement gestaltet werden könne, aktuell besonders relevant sei. BBE-Geschäftsführerin Dr. Lilian Schwalb betonte, es gelte dringend, Strukturen zu stärken und nicht weiter zu destabilisieren. Vor allem die Netzwerke des Engagements, die Engagierte verbinden und unsere Demokratie tragen, seien zu unterstützen. Von hoher Bedeutung sei die gemeinsame Strategieentwicklung der Zivilgesellschaft; es gelte, sich gegenseitig zu bestärken, neue Perspektiven zu eröffnen und Brücken zu bauen.

- **Neuer Leitfaden: Kompetent über geschlechtsspezifische Gewalt kommunizieren**

Geschlechtsspezifische Gewalt ist kein Randphänomen, sondern eine weitverbreitete gesellschaftliche Realität. Vor diesem Hintergrund hat die EAF Berlin im Rahmen des Bündnisses „Gemeinsam gegen Sexismus“ den Praxisleitfaden veröffentlicht. „Sensible und verantwortungsbewusste Kommunikation ist ein zentraler Baustein, um geschlechtsspezifische Gewalt zu verhüten, zu bekämpfen und zu überwinden“ Mehr lesen <https://www.eaf-berlin.de/was-uns-bewegt/news/artikel/neuer-praxisleitfaden-kompetent-ueber-geschlechtsspezifische-gewalt-kommunizieren>

- **Antifeminismus in Berlin - Eine demokratiepolitische Herausforderung**

Besonders in Berlin lassen sich solche antifeministischen Netzwerke in einer hohen Dichte und mit erheblicher politischer und gesellschaftlicher Reichweite beobachten. Charakteristisch ist dabei ein komplexes Zusammenspiel von Lobbyarbeit, kulturpolitischen Interventionen, Aktivitäten im Bildungsbereich sowie strategischen Bezügen zum juristischen Feld. Die Bundeshauptstadt fungiert damit aus analytischer Perspektive als ein zentraler Knotenpunkt und Aktionsraum dieser Akteurskonstellationen, was ihre demokratiepolitische Relevanz und Problematik zusätzlich unterstreicht.

Mehr zur Studie: <https://gruene-fraktion.berlin/wp-content/uploads/2026/03/Expertise-Antifeminismus.pdf>

- **Stellungnahme: Anforderungen der Wohlfahrtsverbände zum Klimaschutzprogramm**

Im Januar 2026 veröffentlichte die BAGFA eine Stellungnahme zu dem Klimaschutzprogramm der Bundesregierung. Die Bundesregierung muss bis zum 25. März 2026 ein Klimaschutzprogramm erstellt haben.

Die Stellungnahme finden Sie hier:

[https://www.bagfw.de/fileadmin/user\\_upload/Veroeffentlichungen/Stellungnahmen/2026/2026-01-13\\_BAGFW-Stena\\_Klimaschutzprogramm\\_Bundesregierung.pdf](https://www.bagfw.de/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/Stellungnahmen/2026/2026-01-13_BAGFW-Stena_Klimaschutzprogramm_Bundesregierung.pdf)

- **Praxisbeispiele zu den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung**

Der Paritätische Gesamtverband hat auf seiner Website Datenbanken zu den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung veröffentlicht. In diesen Datenbanken lassen Praxisprojekte von Paritätischen Mitgliedsorganisationen deutschlandweit filtern.

Hier geht's zur Datenbank Praxisbeispiele Klimaanpassung: <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozialpolitik-europa-klima/klimaschutz-umweltschutz-und-klimaanpassung/klimaanpassung-in-sozialen-einrichtungen/klimaanpassung-in-der-praxis/#c25172>

Hier geht's zur Datenbank Praxisbeispiele Klimaschutz: <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozialpolitik-europa-klima/klimaschutz-umweltschutz-und-klimaanpassung/projekt-klimaschutz-in-der-sozialen-arbeit-staerken/klimaschutz-in-der-praxis/>

- **Klima-Toolbox des Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und des Paritätischen Gesamtverbandes**

Der ASB und der Paritätische Gesamtverband haben gemeinsam eine Klima-Toolbox entwickelt, die speziell auf die Bedürfnisse gemeinnütziger Organisationen zugeschnitten ist. In der Toolbox können Sie gezielt nach praktischen Tipps und Anregungen rund um den Klimaschutz suchen. Dort finden Sie beispielsweise Hinweise zu nachhaltigen Server- und Clouddiensten sowie Empfehlungen für die Organisation umweltfreundlicher Veranstaltungen.

Hier geht's zur Klima-Toolbox: <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozialpolitik-europa-klima/klimaschutz-umweltschutz-und-klimaanpassung/projekt-klimaschutz-in-der-sozialen-arbeit-staerken/klima-toolbox/>

- **Studie „Kleine Summen, große Hilfe?“**

datengestützte Analyse zur Wirkung und Relevanz von Mikroförderungen in zivilgesellschaftlichen Organisationen

Mehr Infos

[https://ziviz.de/publikationen/mikrofoerderungen\\_in\\_zivilgesellschaftlichen\\_organisationen](https://ziviz.de/publikationen/mikrofoerderungen_in_zivilgesellschaftlichen_organisationen)

- **Selbstständige: Sozialen Schutz ausbauen**

Selbstständige waren während der Coronakrise überdurchschnittlich belastet. Das gilt insbesondere für Frauen und Soloselbstständige.

Frauen haben unter den sozialen Auswirkungen der Pandemie tendenziell stärker gelitten als Männer. „Auffallend ist dabei, dass der Unterschied zwischen abhängig beschäftigten Frauen und Männern zwar vorhanden, aber nicht sehr groß ist“, heißt es in der Analyse. Die Kluft zwischen selbstständigen Männern und Frauen sei dagegen gravierend.

Mehr Infos: <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-75442.htm>

- **Studie: Wie Deutschland Diskriminierung erlebt. Befunde aus der SOEP-Hauptbefragung**

Etwa 13 Prozent der Menschen in Deutschland haben in den zwölf Monaten, bevor sie an der Hauptbefragung des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) teilgenommen haben, Diskriminierung erfahren.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_aus\\_der\\_arbeit\\_1.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_aus_der_arbeit_1.html)

- **Große Umfrage zu Diskriminierung: Mehr als 35.000 nehmen teil**

Ende Februar endete unsere Umfrage zu Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Insgesamt haben mehr als 35.000 Personen an der Umfrage teilgenommen – digital, chatbotgestützt oder analog, in einer von 11 Sprachen.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_aus\\_der\\_arbeit\\_2.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_aus_der_arbeit_2.html)

- **Drei Jahre respekt\*land: Eine Erfolgsgeschichte mit ambivalentem Ausgang**

Nach drei Jahren erfolgreicher Arbeit am Aufbau einer flächendeckenden Antidiskriminierungsberatung in Deutschland hat der Deutsche Bundestag keine weiteren Mittel mehr für respekt\*land bereitgestellt. Damit endete das erste bundesweite Förderprogramm.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_aus\\_der\\_arbeit\\_3.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_aus_der_arbeit_3.html)

- **Studie: Diskriminierung von Menschen aus dem östlichen Europa. Das Jobcenter als Schnittstelle zwischen Arbeitsmarkt und Wissenschaft**

Menschen aus dem östlichen Europa und Geflüchtete aus der Ukraine erleben in deutschen Jobcentern oft eine paradoxe Realität zwischen Unterstützung und institutionellem Misstrauen. Eine von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes geförderte Studie zeigt nun auf, wie tief antiosteuropäische Stereotype in behördlichen Abläufen verankert sind.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_aus\\_der\\_arbeit\\_4.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_aus_der_arbeit_4.html)

- **Interdisziplinäres „Gremium Wechseljahre und Diskriminierung“ nimmt seine Arbeit auf**

Mehr als neun Millionen Frauen in Deutschland befinden sich in den Wechseljahren. Rund 85 Prozent von ihnen geben an, unter Beschwerden zu leiden, mit konkreten Folgen für Arbeitsplatz und Wirtschaft. Die Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung will mehr Wissen darüber schaffen und dazu beitragen, Diskriminierung von Frauen in der Menopause zu verhindern.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_aus\\_der\\_arbeit\\_5.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_aus_der_arbeit_5.html)

- **drei-fragen-an Petra Bentkämper zu Diskriminierung von Frauen in den Wechseljahren am Arbeitsplatz**

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_3\\_fragen\\_an.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_3_fragen_an.html)

- **EuGH stärkt Rechte pflegender Eltern - „Mitdiskriminierung“ als Wendepunkt im Arbeitsrecht**

Mit Urteil vom 11. September 2025 (Rs. C-38/24, Bervidi) hat der Europäische Gerichtshof ein deutliches Signal an Arbeitgebende in ganz Europa gesendet. Wer ein behindertes Kind pflegt, darf im Arbeitsleben nicht mittelbar benachteiligt werden. Auch

dann nicht, wenn die Arbeitnehmer\*in selbst nicht behindert ist.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_aus\\_der\\_beratungspraxis\\_1.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_aus_der_beratungspraxis_1.html)

- **Bundesgerichtshof stärkt den Diskriminierungsschutz bei der Wohnungssuche**

Der Bundesgerichtshof hat Ende Januar 2026 ein Urteil (vom 29.01.2026 – Az. I ZR 129/25) gefällt, das weit über den Einzelfall hinausweist und den Diskriminierungsschutz auf dem Wohnungsmarkt spürbar stärkt. Im Mittelpunkt steht eine Erfahrung, die viele Wohnungssuchende kennen: Die mühsame Suche über Online-Portale, das schnelle Reagieren auf neue Inserate und prompt die Nachricht, dass keine Besichtigungstermine mehr verfügbar seien.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_aus\\_der\\_beratungspraxis\\_3.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_aus_der_beratungspraxis_3.html)

- **STANDPUNKTE: Warum der Schutz vor sexueller Belästigung im AGG verbessert werden muss**

Der rechtliche Schutz vor sexueller Belästigung gilt nur im Arbeitsleben, nicht jedoch beim Zugang zu Dienstleistungen und Gütern, wie auf dem Wohnungsmarkt, im Fitnessstudio oder in der Fahrschule. Mit dieser Schutzlücke stehen Betroffene in Deutschland europaweit alleine da. In unserem Standpunkt Papier zeigen wir auf, warum der bestehende Schutz unzureichend ist und sprechen uns für eine Ausweitung des Verbots der sexuellen Belästigung auf alle im AGG genannten Lebensbereiche aus.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_studien\\_u\\_veroeffentlichungen1.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_studien_u_veroeffentlichungen1.html)

- **Entgeltgleichheit: Kostenloses Analysetool EG-Check**

Wertschätzung am Arbeitsplatz beginnt mit fairer Bezahlung. Frauen verdienen auch heute noch weniger als ihre männlichen Kollegen trotz gleicher oder gleichwertiger Arbeit. Die Entgelttransparenzrichtlinie der EU (EU 2023/970) verpflichtet die EU-Mitgliedstaaten dazu, Entgeltgleichheit sicherzustellen. Das von uns kostenlos zur Verfügung gestellte Analysetool EG-Check hilft dabei zu prüfen, ob in einem Betrieb Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern besteht.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_studien\\_u\\_veroeffentlichungen3.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_studien_u_veroeffentlichungen3.html)

- **Gleichbehandlung der Geschlechter im Arbeitsleben**

Für gleiche oder gleichwertige Arbeit von Frauen und Männern muss gleiches Entgelt bezahlt werden, so lautet das rechtliche Gebot der Entgeltgleichheit.

Doch obwohl dieses Gebot in der Gesellschaft weitgehend anerkannt wird, ist es noch nicht durchgängig umgesetzt: Frauen verdienen in Deutschland im Jahr 2024 durchschnittlich immer noch 16 % weniger als Männer. Und auch in Führungspositionen sind Frauen in Deutschland nach wie vor unterrepräsentiert. Die Ursachen für die Benachteiligung der Frauen sind vielfältig – ebenso die Lösungen.

In den häufig gestellten Fragen finden Sie u. a. Antworten darauf, wie die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen berechnet wird, welche Ursachen es für die Lohnunterschiede gibt und wie Sie herausfinden können, ob Sie rechtmäßig bezahlt werden.

<https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/lebensbereiche/arbeitsleben/gleichbehandlung-der-geschlechter/gleichbehandlung-der-geschlechter-node.html>

- **Stellungnahme zum Behindertengleichstellungsgesetz**

Die Bundesregierung hat am 11. Februar 2026 einen Entwurf zur Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes beschlossen. Die Reform bringt ein paar Vorteile im Rechtsschutz für Menschen mit Behinderungen gegen Diskriminierung, insgesamt handelt es sich jedoch nach Einschätzung der Unabhängigen Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung um eine verpasste Chance. In unserer Stellungnahme zum Gesetzesentwurf zeigen wir auf, wo es Nachbesserungsbedarf gibt, welche Unklarheiten bestehen und warum die Verbesserung der Rechtslage von Menschen mit Behinderungen wichtig ist.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_studien\\_u\\_veroeffentlichungen4.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_studien_u_veroeffentlichungen4.html)

- **17. Jahrestag der UN-Behindertenrechtskonvention am 26.03.:  
Deutschland muss endlich barrierefrei werden**

Seit dem 26. März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft und sichert Menschen mit Behinderungen ihre Rechte zu. Doch bei der Umsetzung bleibt viel zu tun. Das Deutsche Institut für Menschenrechte fordert deshalb von Politik und Wirtschaft mehr Einsatz für Barrierefreiheit und Inklusion. Besonders bei der Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) sieht das Institut dringenden Verbesserungsbedarf. Zum Hintergrund: Die Bundesregierung hat ihren Gesetzesentwurf am 11. Februar im Kabinett beschlossen. Bis zur Sommerpause soll das Gesetz vom Bundestag verabschiedet werden.

Mehr zur PM unter [https://www.institut-fuer-](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuelles/detail/deutschland-muss-endlich-barrierefrei-werden)

[menschenrechte.de/aktuelles/detail/deutschland-muss-endlich-barrierefrei-werden](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuelles/detail/deutschland-muss-endlich-barrierefrei-werden)

- **Zwischen Zugang und Ausbeutung: Die Rolle informeller Praxen auf dem Berliner Wohnungsmarkt**

Die Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt hat nach zweijähriger Erhebung einen Bericht zu informellen Praxen auf dem Berliner Wohnungsmarkt veröffentlicht. Die Ergebnisse sind eindeutig: Ausschlüsse vom Wohnungsmarkt nehmen zu – besonders für Menschen in prekären Lebenslagen.

[https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl\\_01\\_2026/nl\\_01\\_studien\\_u\\_veroeffentlichungen6.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2026/nl_01_2026/nl_01_studien_u_veroeffentlichungen6.html)

- **Rückenwind für die neue EU-Gleichstellungsstrategie 2026-2030 der EU**

Guten Rückenwind gibt es aus Brüssel hingegen mit der pünktlich zum 8. März veröffentlichten neuen EU-Gleichstellungsstrategie 2026-2030, deren starke Gender Mainstreaming-Vorgaben zu begrüßen sind. Denn diese sind Grundvoraussetzung für die Zielerreichung der gleichstellungspolitischen Inhalte – auch in der Kohäsionspolitik ab 2028 - in der es immerhin um ca. 2,1 Billionen Euro geht.

Mehr dazu: [https://commission.europa.eu/document/download/1f5fa936-9fba-4435-93f5-32fa220bac82\\_en?filename=gender-equality-strategy-2026-2030.pdf](https://commission.europa.eu/document/download/1f5fa936-9fba-4435-93f5-32fa220bac82_en?filename=gender-equality-strategy-2026-2030.pdf)

- **EU Gleichstellungsstrategie 2026-2030**

Pünktlich zum Internationalen Frauentag hat die EU-Kommission die neue Gleichstellungsstrategie veröffentlicht. Basierend auf den Prinzipien der Roadmap von 2025 enthält die Strategie acht zentrale Zielsetzungen. Von der Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen, der Steigerung der ökonomischen Unabhängigkeit bis zu institutionellen Mechanismen sind alle relevanten Themen adressiert. Der Verweis auf die Kohäsionspolitik bzw. den Mittelfristigen Finanzrahmen der EU macht erneut deutlich: EU-Strategien haben keine Eigenfinanzierung. Sehenswert ist die Pressekonferenz mit der Vizepräsidentin Roxana Mînzatu und der Kommissarin Hadja Lahbib.

Strategie (engl.): [https://commission.europa.eu/document/download/1f5fa936-9fba-4435-93f5-32fa220bac82\\_en?filename=gender-equality-strategy-2026-2030.pdf](https://commission.europa.eu/document/download/1f5fa936-9fba-4435-93f5-32fa220bac82_en?filename=gender-equality-strategy-2026-2030.pdf)

Konferenzaufzeichnung (engl. mit dt. Übersetzung):  
<https://audiovisual.ec.europa.eu/en/media/video/I-285597>

- **CARE Survey 2024**

Das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) hat die Ergebnisse der zweiten Runde einer EU-weiten Befragung zu geschlechtsspezifischen Unterschieden bei unbezahlter Care-Arbeit veröffentlicht. Sie liefert aktuelle und vergleichbare Daten darüber, wie Frauen und Männer in der EU unbezahlte Pflege, Hausarbeit, die Inanspruchnahme von Pflegediensten sowie ihre Freizeit gestalten und erleben. Bericht (engl.) <https://eige.europa.eu/publications-resources/publications/sharing-care-closing-gender-gaps-care-survey-2024>

- **Gleichstellung von Frauen und Männern: Fokus Sorgearbeit**

In einem Bericht des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung wird der Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem deutschen Arbeitsmarkt untersucht. Dabei wird besonderes Augenmerk auf den Einfluss von Fürsorgearbeit für Kinder und/oder pflegebedürftige Personen auf geschlechterbezogene Unterschiede bei Erwerbsarbeit und Einkommen gelegt. WSI Report: <https://www.wsi.de/de/faust-detail.htm?produkt=HBS-009337>

- **Mindestlohnbericht 2026**

In einem Bericht des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung wird die Mindestlohnpolitik in Europa untersucht. Es wird sichtbar, dass die Europäische Mindestlohnrichtlinie zu einer dynamischen Entwicklung in weiten Teilen Europas beiträgt.

Bericht: <https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?produkt=HBS-009345>

- **Evaluierung der Grundrente: Ein zielgerichtetes Instrument**

In einem Forschungsbericht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) wird die Grundrente evaluiert, die 2021 in Kraft getreten ist. Das mit der Einführung formulierte Ziel der Verbesserung der Einkommenssituation von langjährig pflichtversicherten Geringverdienenden im Alter sei erreicht worden. Besonders Frauen und Personen mit Wohnsitz in den neuen Bundesländern würden von der Grundrente profitieren.

Bericht <https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Forschungsberichte/evaluierung-der-grundrente.html>

- **Fahrplan zur Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene**

Der von der BAG gemeinsam mit der Bundesstiftung Gleichstellung entwickelte Fahrplan unterstützt Kommunen bei der Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene. Er richtet sich an kommunale Gleichstellungsbeauftragte, die bereits mit der Charta arbeiten oder den Einstieg in den Umsetzungsprozess planen, und bietet eine strukturierte Orientierung für die nächsten Schritte.

Die Europäische Charta, verabschiedet durch den Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) im Jahr 2006 und zuletzt 2022 aktualisiert, gilt europaweit als zentrales Instrument zur Förderung der Gleichstellung vor Ort. Sie formuliert grundlegende gleichstellungspolitische Prinzipien und konkrete Maßnahmen, an denen sich Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Gleichstellungsarbeit orientieren können.

Der Fahrplan unterstützt dabei, den aktuellen Stand der Gleichstellung in der eigenen Kommune systematisch zu erfassen, bestehende Maßnahmen sichtbar zu machen und Handlungsbedarfe zu identifizieren. Er bietet eine praxisnahe Grundlage, um Prozesse zu strukturieren, Prioritäten zu setzen und die nächsten Schritte für eine wirksame Umsetzung der Charta zu planen. Damit eignet er sich sowohl für Kommunen am Anfang des Prozesses als auch für diejenigen, die ihre bisherigen Aktivitäten weiterentwickeln möchten.

Die im Fahrplan enthaltenen Fragen und Hinweise verstehen sich als Orientierung und Anregung. Sie sind nicht abschließend und müssen nicht vollständig bearbeitet werden. Vielmehr ermöglichen sie eine flexible Anwendung, angepasst an die jeweiligen lokalen Gegebenheiten. Einzelne Schritte können aufeinander aufbauen oder parallel umgesetzt werden. Ergänzend verweist die Publikation auf weiterführende Materialien und Unterstützungsangebote. Mit der Publikation legen die BAG und die Bundesstiftung Gleichstellung ein praxisnahes Instrument vor, das Kommunen dabei stärkt, Gleichstellung strategisch vor Ort umzusetzen.

Publikation: [https://www.gleichberechtigt.org/sites/default/files/2026-03/260213\\_BSG\\_Fahrplan-Umsetzung-Charta\\_interaktiv\\_doppelseite.pdf](https://www.gleichberechtigt.org/sites/default/files/2026-03/260213_BSG_Fahrplan-Umsetzung-Charta_interaktiv_doppelseite.pdf)

- **Mythos „Totalverweigerer“**

Die Vorwürfe halten sich hartnäckig: Arbeitsunwillige würden das Sozialsystem in großem Stil ausnutzen. Doch die Fakten sagen etwas anderes.

Bürgergeldbeziehenden wird oft unterstellt, sie seien faul und arbeitsunwillig. Solche Vorurteile dienen Teilen der Politik als Begründung für Sozialkürzungen und strengere Sanktionen. Dabei ist die Gruppe derjenigen, die sich einer Arbeit komplett verweigern, in Wahrheit extrem klein, wie René Böhme und Irene Dingeldey von der Universität Bremen in einem Beitrag in den Vierteljahresheften zur Arbeits- und Wirtschaftsforschung und in einem Blogbeitrag für das WSI zeigen. Wer Menschen in den Arbeitsmarkt integrieren möchte, sollte aus ihrer Sicht nicht Sanktionen verschärfen, sondern andere Maßnahmen ergreifen: Dazu gehören die Förderung von Qualifizierung und Weiterbildung, die Erleichterung der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit, die realistische Erfassung gesundheitlicher Einschränkungen und die Schaffung eines „sozialen Arbeitsmarkts“ für Personen mit geringen Vermittlungschancen.

Mehr Infos: <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-mythos-totalverweigerer-75782.htm>

- **Aufruf zur Rückkehr ins Büro sorgt oft für Frust**

Mehr Präsenz und weniger Homeoffice – das fordern Arbeitgeber verstärkt. Die Gründe dafür werden selten überzeugend dargelegt. Leidtragende sind häufig Mütter.

Rund ein Drittel der Erwerbstätigen in Deutschland, die auch mobil arbeiten, sind in den letzten Jahren von ihren Arbeitgebern aufgefordert worden, häufiger im Betrieb präsent zu sein. Viele von ihnen sind mit den sogenannten „Return-to-Office“-Initiativen (RTO) unzufrieden. Das gilt insbesondere für Personen, die zu Hause auch die Kinderbetreuung übernehmen – also überwiegend Mütter. Zugleich sehen Beschäftigte mit Leitungsfunktion mehr Präsenz im Büro positiver als Beschäftigte ohne Führungsaufgaben. Das zeigt eine Studie von Yvonne Lott und Eileen Peters vom WSI.

<https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-aufruf-zur-ruckkehr-ins-buro-sorgt-oft-fur-frust-75777.htm>

- **Nachschau: Care Society – Sociedad del Cuidado - Was Europa von Lateinamerika lernen kann“ statt.**

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Care – also Fürsorge, Sorgearbeit, das aufeinander Angewiesensein – als zentrales gesellschaftliches Prinzip neu gedacht werden kann.

Anhand aktueller Entwicklungen in Lateinamerika, insbesondere in Mexiko, wurde deutlich, wie Care zunehmend in politische Strategien, rechtliche Rahmen und wirtschaftliche Modelle integriert wird. Dabei geht es nicht nur um die Anerkennung von Sorgearbeit, sondern um eine grundlegende Neuausrichtung hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit, demokratischer Teilhabe und nachhaltigem Wirtschaften.

Ein wichtiger Bezugspunkt ist dabei das Abkommen zur Förderung der Care-Society und der Geschlechtergleichstellung "Compromiso de Tlatelolco". Das Abkommen stärkt Care als öffentliche und staatliche Verantwortung und verankert dies politisch. Es geht um einen Paradigmenwechsel weg von rein wachstumsorientierten Modellen hin zu einer Ausrichtung an der Erhaltung des Lebens und gesellschaftlicher Fürsorge.

Ein zentraler Schritt darüber hinaus war die Anerkennung von Care als Menschenrecht durch den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte (2025).

Dieses umfasst:

- das Recht, Care zu erhalten
- das Recht, Care unter würdigen Bedingungen zu leisten
- das Recht auf Selbstfürsorge

Parallel dazu verpflichten sich die Staaten im Compromiso de Tlatelolco, Care politisch zu stärken. Dazu gehören insbesondere:

- der Ausbau von Care-Systemen und öffentlichen Infrastrukturen
- die Anerkennung und gerechtere Verteilung unbezahlter Sorgearbeit
- die Stärkung der Rechte von Menschen, die Care leisten und erhalten
- die Integration von Care in politische Strategien.

Die Aufzeichnung und Infos zu den Beteiligten finden Sie hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=heJPEIVUGsc>

- **„Lasst uns sicher gehen, dass wir mehr „Dads“ schaffen und weniger „Duds“.**

Warum sind Geburtenraten jetzt ein Thema?

Warum werden denn ausgerechnet heute die Geburtenrate in den verschiedenen Ländern diskutiert und warum werden jetzt gerade verschiedene Staaten aktiv, um die Geburtenraten zu erhöhen? Goldin nannte drei Erklärungsansätze:

- Der Wunsch vieler Regierungen, Einwanderung zu verringern.
- Das Bild von Familie als Stabilität und Absicherung, denn Familien sollten in gewisser Weise die Absicherung durch den Staat ablösen.
- Das Gefühl bei Menschen, dass Programme zur Gleichstellung der Geschlechter durch Politik und Unternehmen zu weit gegangen sein.

„Aber progressive Veränderungen rückgängig zu machen, könnte dazu führen, dass die Geburtenraten weiter sinken“, warnte Goldin. Zusammenfassend stellte die Nobelpreisträgerin fest: Die dunkle Seite der Geburtenrate sei, dass die größere Autonomie von Frauen – während eine Garantie für effiziente Kinderbetreuung fehle – die Geburtenrate gesenkt habe.

Mehr zur Diskussion:

[https://www.diw.de/de/diw\\_01.c.932443.de/100\\_jahre\\_diw/claudia\\_goldin\\_am\\_diw\\_berl\\_in\\_warum\\_geburtenraten\\_weltweit\\_gesunken\\_sind.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.932443.de/100_jahre_diw/claudia_goldin_am_diw_berl_in_warum_geburtenraten_weltweit_gesunken_sind.html)

- **Paritätsgesetz**

Mehr Frauen in die Parlamente? Neues Gutachten unterstützt Paritätsgesetz

In deutschen Parlamenten sind Frauen klar unterrepräsentiert. Ein Paritätsgesetz könnte das ändern, galt aber bislang als juristisch umstritten. Ein neues Rechtsgutachten bringt nun frischen Wind in die Debatte.

Gute Gründe für ein Paritätsgesetz: <https://www.vorwaerts.de/inland/mehr-frauen-die-parlamente-neues-gutachten-unterstuetzt-paritaetsgesetz>